

INDIEN | FILME | STARS | LIFESTYLE

WWW.WISHO.DE

ISHO

2024
Juli
Nr.190-1
3,50€

INTERVIEWS mit

NASEERUDDIN
SHAH, PAYAL
KAPADIA,
TANMAY
DHANANIA,
TAHA SHAH
BADUSSHA,
ONIR &
mehr

**FESTIVAL
SPEZIAL**

Mehr über Film-
Highlights in München,
Stuttgart, Cannes &
Berlin!





21. INDISCHES FILMFESTIVAL STUTTGART 2024

17. - 21. JULI

#IFFSTUTTART

WWW.INDISCHES-FILMFESTIVAL.DE

Salaam und Namaste!

2024 ist ein gutes Festival-Jahr für Indien, nachdem in den letzten Jahren der Fokus mehr auf den Mainstream-Produktionen lag, die durch die Streaming-Plattformen weiter verbreitet werden konnten, allerdings sehr gemischt aufgenommen wurden, scheint so langsam auch das Independent-Kino Indiens wieder Anlauf zu finden. Große internationale Erfolge durch Filme wie LUNCHBOX oder Mira Nairs MONSOON WEDDING liegen nämlich schon länger zurück, doch so langsam weht ein neuer Wind und auch wenn in dem Bereich noch immer viel finanzielle Unterstützung aus dem Ausland benötigt wird, ist das Potenzial inzwischen unverkennbar.

Speziell beim internationalen Festival in Cannes konnte man den ersten indischen Wettbewerbsbeitrag seit 30 Jahren verbuchen, welcher später dann immerhin den Grand Prix des Festivals abstaubte und sehr gute Kritiken erhielt. Am 1.7.2024 feierte Payal Kapadias ALL WE IMAGINE AS LIGHT in München dann seine Deutschlandpremiere und wird von Rapid Eye Movies später ins Kino gebracht. Auch wurde erstmals eine indische Schauspielerin aus einem anderen Film für ihre Leistung ausgezeichnet.

Mit der IndoGerman Filmweek und dem Indischen Filmfestival Stuttgart stehen nun im Juli außerdem zwei große Festivals an, auf denen ausschließlich indische Filme zu sehen sind. Welche das sind haben wir in dieser Online-Ausgabe nochmal grob zusammengefasst, mit einigen Interviews dazu, die wir in den vergangenen Monaten geführt haben. Einen ausführlicheren Überblick findet ihr in den Pressemitteilungen der Veranstalter auf ISHQ.de mit unseren Gewinnspielen.

Wir hatten aber auch ein paar personelle / krankheitsbedingte Engpässe und entschuldigen uns, wenn die aktuelle Print-Ausgabe zu spät ankommt. Um in solchen Fällen das Warten zu erleichtern, bauen wir weiter unsere Webseite aus. Es lohnt sich immer mehr, dort einmal vorbei zu schauen. Schickt uns gerne Feedback oder Anregungen: ishq.de

In dem Sinne wünsche ich viel Spaß beim Lesen!

Vera Wessel
(Chef-Redakteurin)

Bei der Cannes-Premiere von
ALL WE IMAGINE AS LIGHT.



3 Editorial

4 Inhalt

STARS & FESTIVAL NEWS

5 Cinemasala

10 Cannes: Sonstiges, roter Teppich,
Fragerunden & Filme

INTERVIEWS IN CANNES

24 Payal Kapadia

ALL WE IMAGINE AS LIGHT

32 Tanmay Dhanania

THE SHAMELESS

40 Taha Shah Badussha

HEERAMANDI

48 Naseerddin Shah

MANTHAN

57 Außerdem in CANNES

SONSTIGE INTERVIEWS

64 Onir

PINE CONE

72 Siddhartha Jatla

IN THE BELLY OF THE TIGER

78 Kanu Behl

AGRA

84 Prasanna Vithanage

PARADISE

ISHQ AWARDS

90 Umfrage & Wahlzettel



© L'Oréal



© Barbara Thiem

Deutschland- Premieren beim Filmfest München & Kinostart

Ein paar tolle Meldungen sind uns noch kurz vor dem Redaktionsschluss hineingefallert: Zwei indische Filme, die sich der Vertrieb Rapid Eye Movies gesichert hat, werden Anfang Juli beim Filmfest München gezeigt und um Laufe des Jahres auch ins Kino gebracht.

Payal Kapadias *ALL WE IMAGINE AS LIGHT*, über den wir in dieser Ausgabe ausführlich berichten, soll auch bei der Premiere in München strahlen und im Herbst schon in die Kinos kommen. Der zweite Film beim Festival ist *SCHIRKOA: IN LIES WE TRUST* und dieser wird am 29. August in die Kinos kommen. Er erzählt laut Verleih von einer dystopischen Welt, in der die Menschen gezwungen sind, Papiertüten über dem Kopf zu tragen. Unterschiede und Eigenheiten sind nicht gerne gesehen. Und doch kann ein anonymes Bürger zufällig eine Revolution auslösen.

Der in 2D/3D animierte Spielfilm ist nach dem preisgekrönten Kurzfilm und einer Graphic Novel entstanden. Er wurde vollständig in Unreal Engine gedreht, einer Technologie, die Echtzeit-Rendering einsetzt, um bei der Produktion Zeit und Ressourcen zu sparen. Diese Technologie ermöglicht den Filmschaffenden eine große Kreativität und



Bei der Rotterdam-Premiere von *SCHIRKOA: IN LIES WE TRUST*, der auch bei der IndoGerman Filmweek zu sehen sein soll.



Flexibilität und hilft gleichzeitig, den CO2-Fußabdruck drastisch zu reduzieren.

Die Hauptrollen sprechen Golshifteh Farahani, Asia Argento, SoKo, King Khan, Denzil Smith, John Suttton sowie Tibu Fortes und Shahbaz Sarwar.

Weitere bekannte Gaststars sind Lav Diaz, Karan Johar, Shekhar Kapur, Anurag Kashyap, Piyush Mishra und Gaspar Noe.

Mehr Informationen unter: www.filmfest-muenchen.de



Shah Rukh Khan erhält Preis bei schweizer Festival

Die deutschen Fans von SRK hatten schon öfter das Glück den Weltstar auf der Berlinale zu sehen. Nun bekommen diese Chance auch seine schweizer Fans vor der eigenen Haustüre. Beim Locarno Film Festival erhält er nämlich einen Sonderpreis für seine vielseitige Karriere, den Pardo alla Carriera. Verleihung

findet am 10. August statt auf der Piazza Grande und am 11. August um 13:30 Uhr gibt es ein öffentliches Gespräch im Forum @ Spacio Cinema. Als Karriere-Highlight wird auf dem Festival außerdem Sanjay Leela Bhansalis Literaturverfilmung Devdas zu sehen sein mit dem King Khan in der tragischen Titelrolle, Aishwarya Rai-Bachchan und Mahuri Dixit-Nene spielen die weiblichen Hauptfiguren des Klassikers.

Nicht nur Fans sondern auch Festivalleiter Giona A. Nazzaro ist begeistert: „Shah Rukh Khan

in Locarno begrüßen zu dürfen, ist ein wahr gewordener Traum! Die Breite und Tiefe seines Beitrags zum indischen Kino sind einzigartig. Khan ist ein König, der nie den Kontakt zu seinem Publikum verloren hat. Dieser mutige und kühne Künstler hat sich immer herausgefordert und bleibt dabei dem treu, was seine Fans in aller Welt von seinen Filmen erwarten. Ein wahrer 'Volksheld', raffiniert und bodenständig, Shah Rukh Khan ist eine Legende unserer Zeit.“ (VW)

Preity Zinta steht wieder vor der Kamera

Nach einer sechsjährigen Pause, kündigte Preity Zinta einen neuen Film an. Am 23. April teilte sie auf Instagram ein Bild von einer Filmklappe und bestätigte, dass sie sich bereits am Set zu LAHORE 1947 befindet. Der Film, bei dem

Rajkumar Santoshi (KHAKEE, LAJA) Regie führt, soll im Januar 2025 erscheinen. Produziert wird der Film von Aamir Khan, der ebenfalls Teil des Casts sein wird. Unter anderem sind auch Shilpa Shetty und Sunny Deol als Darsteller bereits bekannt.

Zuletzt stand Preity Zinta im Jahr 2018 neben Sunny Deol in BHAJAJ SUPERHIT vor der Kamera. Davor sah man sie im Jahr 2013 in ISHIQ IN PARIS in einer Hauptrolle. Der Bollywoodstar hatte in vielen

erfolgreichen Filmen, wie KAL HO NAA HO, VEER & ZAARA und Koi Mil Gaya mitgespielt und gehörte zu den beliebtesten Schauspielerinnen der 90er bis 2000er Jahre. Ab 2007 sah man sie dann leider immer seltener auf der großen Kinoleinwand. In der Zwischenzeit heiratete sie ihren Partner Gene Goodenough und wurde Mutter von Zwillingen. Nun kehrt sie nach mehreren Pausen endlich wieder in die Filmbranche zurück und bleibt ihren Fans diesmal hoffentlich etwas länger erhalten. (MJ)



Preity Zinta mit Kameramann Santosh Sivan (DIL SE), der auch bei ihrem neuen Film hinter der Kamera sitzt.



Aamir Khan fand in diesem Jahr mit LAAPATAA LADIES zurück zu alter Stärke, zumindest als Produzent.

Jawan-Premiere & IndoGerman Filmweek vom 4.-14. Juli

Auch die IndoGerman Filmweek in Berlin ist vom 4. Bis 14. Juli 2024 wieder am Start mit mehr als 30 Filmen. Im Wettbewerb des Festivals laufen Spielfilme wie 1001 NUNAKAI (1001 LIES) von Tarsem Singh, VAMBATHE (PULLU RAISING) von Thomas Ajay

Abraham und INVESTIGATOR von Kamil Shaikh. Festival-Leiter Stephan Ottenbruch dazu: „Ich finde es besonders spannend zu sehen, wie sich unsere eigenen Entdeckungen im Wettbewerb mit den Filmen schlagen, die zuvor auf namhaften Festivals wie Busan (BIFF), Toronto (TIFF), in Locarno und Rotterdam (IFFR) liefen. Ich bin ja nicht Teil der Wettbewerbsjury, aber habe als Festivalleiter meine (heimlichen) Favoriten. Die Qualität dieser Filme hat mich dieses Jahr zum Teil so umgehauen, dass ich mich wundere, warum diese Filme nicht auf großen A-Festivals gelaufen sind. Mit der 12. Ausgabe der


IndoGerman Filmweek zeigen wir wieder einmal mehr welche außerordentlichen Talente der Film-Subkontinent Indien zu bieten hat. Dazu bieten wir zu vielen der Filme Online-Q&As mit den Filmemachern oder Produzenten an. Also: Anschlappen, online gehen oder Ticket vor Ort kaufen und los geht die Reise in neue indische Filmwelten!“

Auf großen A-Festivals zu sehen waren Filme wie AGRA von Kanu Behl (Quinzeane in Cannes 2023), SCHIRKOA von Ishan Shukla (IFFR Rotterdam, 2024) oder THE SCAVENGER OF DREAMS (BIFF, Busan 2023).

Außerdem wird das Science-Fiction-Mythologie-Spektakel KALKI 2898 AD mit Prabhas, Deepika Padukone, Amitabh Bachhan und vielen weiteren noch einmal zu sehen sein. Und noch vor dem DVD- & Blu-ray-Start wird in Berlin die Premiere der deutschen Synchron-Fassung von JAWAN mit Shah Rukh Khan gezeigt.

Der neue Bollywood-Blockbuster AURON MEIN KAHAN DUM THA! mit Ajay Devgn und Tabu in den Hauptrollen wurde erst angekündigt, musste aber dann durch den aktuellen Horror-Hit MUNYA ersetzt werden. Und SARFIRA mit Akshay Kumar wird in Berlin ebenfalls zu sehen sein.

Unter dem Titel „Colors of India“ gibt es außerdem ein buntes Kinder- und Familienprogramm. Der Tagespass kostet als Early Bird nur 4 Euro und alle weiteren Informationen dazu und zum Festival kann man online nachlesen: babylonberlin.eu



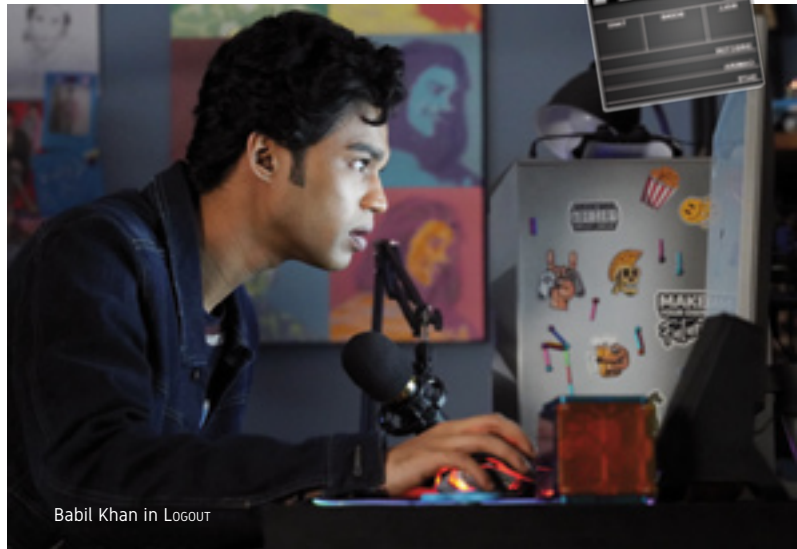
Deepika Padukone wird bei der IndoGerman Filmweek in der deutschen Synchronisation von JAWAN zu sehen sein und in ihrem neuen pan-indischen Film: KALKI 2898 A.D (Bild)

SRK Tribute Video & mehr beim Indischen Filmfestival Stuttgart

Vom 17. bis 21. Juli findet wieder das Indische Filmfestival Stuttgart statt, auf dem es natürlich wie immer viel zu schauen gibt. Dieses Jahr gibt es außerdem eine etwas andere Premiere: YouTuber René Lazar, der vor vielen Jahren mit einem nachgedrehten Bollywood-Song aus dem Film *KAL HO NAA HO* bekannt wurde, wird dieses Jahr ein neues Lied vorstellen. Diesmal hat er sich einen Song aus dem Film *DON* vorgeknöpft: „Khaike Pan Banaraswala“ ist sein bislang größtes und aufwendigstes Projekt, das nun beim 21. Indischen Filmfestival Stuttgart dabei sein wird.

„Einmal mehr zeigt sich, wie einzigartig, spektakulär und unterhaltsam indisches Kino ist. Die vielen kleinen und großen Heldinnen und Helden, an deren Geschichten wir teilhaben können, haben eines gemeinsam: Sie versuchen, ihr Leben zu meistern, ihr Schicksal in die Hand zu nehmen und das Glück zu finden“, hebt Festivalleiter Oliver Mahn in einer Pressemitteilung hervor.

Einen etwas bekannteren Hindi-Star wird man in der Weltpremiere von *LOGOUT* sehen können: In dem Influencer-Thriller spielt der Sohn von Irfan Khan, Babil, mit. Dieser konnte bereits in



Babil Khan in *LOGOUT*



SUNFLOWERS
WERE THE FIRST
ONES TO KNOW..

verschiedenen Streaming-Titeln wie *QALA* und *THE RAILWAY MEN* von sich überzeugen.

Die meisten Filme gehören allerdings dem Independent- und Arthouse-Kino an. Unter anderem wird auch ein Kurzfilm gezeigt, der in Cannes ausgezeichnet wurde: *SUNFLOWERS WERE THE FIRST ONES TO KNOW...*

Eröffnet wird das Festival durch das Malayalam-Drama *NARAYANEETE MOONNAANMAKKAL – THREE SONS OF NARAYANI* von Sharan Venugopals.



Weitere Informationen auf ishq.de und der Webseite des Festivals: indisches-filmfestival.de/

HEERAMANDI - Star Aditi Rao Hydari ging erneut für L'Oréal über den roten Teppich. Sie lässt sich dabei gerne von Audrey Hepburn inspirieren mit eleganten, schlichten Kleidern wie dieses schwarz-weiße von Gaurav Gupta.

Anasuya Sengupta (THE SHAMELESS) ist die erste indische Schauspielerin, die beim Internationalen Filmfestival in Cannes ausgezeichnet wurde.



© Instagram / Anasuya Sengupta

© L'Oréal



© Barbara Thiem

So sicher wie das Amen in der Kirche: Auch 2024 war Aishwarya Rai-Bachchan wieder in Cannes, trotz einer Verletzung am Arm.

Awards & ANERKENNUNG für Indien in CANNES!



© Pauline Moller

Kameramann Santosh Sivan (*DIL SE, ASOKA, RAAVANAN*) wurde in Cannes ebenfalls mit einem Preis geehrt, der ihm von Preity Zinta (unten) verliehen wurde.



Die Premiere von *ALL WE IMAGINE AS LIGHT*, der später mit dem Grand Prix ausgezeichnet wurde.



© Instagram / Preity Zinta



Der große Moment auf dem roten Teppich für Shahana Goswami (BOMBAY BEGUMS), die für SANTOSH angereist war. Sie trug den indischen Designer Rahul Mishra.

Alles, was wir uns als Hoffungs-schimmer ausmalen würden, haben wir wohl dieses Jahr in Cannes erleben können. Es wahr das erfolgreichste Jahr für Indien auf dem wichtigen internationalen Filmfestival seit langer, langer Zeit. Das macht auch deutlich, wie viel Talent in dem Land schlummert.

© Barbara Thiem

PROGRAMM-AUSWAHL & PREISE

Insgesamt gingen 4 Awards nach Indien in diesem Cannes-Jahr: Neben dem großen Preis der Jury für Payal Kapadias Festival-Beitrag und der Schauspielerin Anasuya Sengupta, die für THE SHAMELESS ausgezeichnet wurde, ging auch der erste Preis von La Cined an den Kurzfilm SUNFLOWERS WERE THE FIRST ONES TO KNOW, der auch beim Stuttgarter Festival zu



Cannes-Gewinnerin Anasuya Sengupta
in THE SHAMELESS.



Das Team von Payal Kapadias *ALL WE IMAGINE AS LIGHT* gewann zwar nicht die Goldene Palme, aber dennoch einen wichtigen Preis.

© Barbara Thiem

sehen sein wird, und die Kamera-Legende Santosh Sivan erhielt außerdem als erster Asiate den Pierre Angénieux Tribute Award für seine herausstechende Arbeit. Mit sechs Filmen, die in Indien angesiedelt sind, in verschiedenen Sektionen war die Präsenz des Landes besonders hoch, sogar in der Immersive Competition war es vertreten mit *MAYA: THE BIRTH OF A SUPERHERO*, bei dem Charithra Chandran (Edwina aus *BRIDGERTON*) und Indra Vama (*GAME OF THRONES*) die Sprechrollen übernahmen. Vielleicht ist es auch kein Zufall, dass Indien ausgerechnet in diesem Jahr bei den verschiedenen Cannes-Jurys so gut abgeschnitten hat, denn die Mehrheit der Produktionen aus dem Land, die im offiziellen Programm landeten, wurden von Frauen gedreht und so langsam scheint sich auch Frankreich ein wenig um Chancengleichheit zu bemühen, nachdem es in der Filmbranche dort dieses Jahr nochmal eine MeToo-Welle

gegeben hat. Auch bei dem Festival, das in vieler Hinsicht noch fest in Männerhand zu sein scheint, egal wie oft die Filme dort das Patriarchat anprangern, hat sich nämlich zuletzt doch viel getan. Nachdem 2023 erst die erste Frau als Jury-Präsidentin erkoren wurde und so viele Filmemacherinnen wie noch nie die Ehre hatten, nach Cannes zu kommen, war in diesem Jahr unter *BARBIE*-Regisseurin Greta Gerwig das Geschlechter-Verhältnis sehr ausgeglichen, auch in den Neben-Wettbewerben.

Wie notwendig diese Veränderung tatsächlich ist, merkt man auch, wenn man sich die gemischten Reaktionen anschaut, die 2024 die neuen Werke von berühmten Männern wie Frances Ford Coppola oder David Cronenberg erhalten haben. Auch der Hollywood-Blockbuster *FURIOSA* von George Miller, den ich mir im Nachhinein erst angesehen habe, stellte sich für mich als herbe Enttäuschung heraus. Es geht nicht darum, was



diese Regisseure früher geleistet haben, sondern darum, dass ihnen heutzutage Vorschusslorbeeren zuteil werden, die neuen Talenten den Weg zu den Festivals und zu Anerkennung erschweren. Diversität muss nicht, aber kann dazu beitragen, dass die Filmauswahl etwas inspirierter ist und so langsam kommen wir auch wirklich dahin, dass das Geschlecht keine große Rolle mehr spielt. Dann brauchen wir darüber auch nicht mehr reden. Payal Kapadias sanfter, poetischer Film hat in Cannes nämlich sicher auch großen Anklang gefunden bei der Kritik, weil er tatsächlich für so manche Festivalbesucher so etwas wie das Licht am Ende eines düsteren Tunnels darstellte.



Aishwarya Rai-Bachchan trug dieses Jahr Kleider der indischen Designer Falguni & Shane Peacock für L'Oréal.



INDIEN KÖNNTE AUCH MEHR UNTERSTÜTZEN

Und während Kapadias Triumph jetzt in ihrem Heimatland gefeiert wird, sind es Stimmen wie ihre, denen immer wieder Steine in den Weg gelegt werden und sie musste sich kürzlich noch rechtfertigen, weil sie 2015 mit anderen Student*innen gegen die Ernennung des Schauspielers und Politikers Gajendra Chauhan (BJP) zum Präsidenten des Film and Television Institute of India (FTII) protestierte. In einem

offiziellen Statement nach ihrem Sieg machte sie dennoch deutlich, wie viel sie an dem Institut gelernt habe, aber auch, was man alles verbessern könne, um international mehr Erfolge zu feiern. Immerhin musste Indien eine Ewigkeit warten, bis es ihr Film auch nur in den Wettbewerb schaffte: „In Cannes wurde ich gefragt, warum es 30 Jahre dauert, bis ein Film ausgewählt wird. Ich habe diese Frage zwar dem Auswahlkomitee gestellt, aber wir sollten uns diese Frage auch selbst stellen. Warum können wir nicht mehr unabhängige Filmemacher

unterstützen? Einer der Gründe, warum ich diesen Film machen konnte, ist das französische öffentliche Finanzierungssystem. (...) Wenn in unserem Land ein solches System mit einer autonomen Einrichtung zur Verwaltung des Fonds geschaffen würde, dann würde dies immer mehr unabhängige Filmemacher fördern. Damit eine Demokratie gedeihen kann, müssen Stimmen unabhängig von großen Studios bleiben, die von reichen Industriellen geführt werden.“



Shahana
Goswami

© Barbara Thiem



Kiara Advani
in ihrem Look
zum Gala
Dinner.

© Instagram / Kiara Advani



DER ROTE TEPPICH

Wie viele indische Stars und M\"ochtegem-Stars der rote Teppich von Cannes anlockt, erscheint merkw\"urdig, bis man sieht, dass jemand wie Urvashi Rautela, die ihren Auftritt auf dem Festival jedes Jahr zelebriert, auch ohne je einen Film dort zu haben, 72 Millionen Follower auf Instagram

© Barbara Thiem



Aishwarya kurz bevor sie für die Presse posiert.

© Barbara Thiem

© L'Oréal

hat und das ist zum Beispiel mehr als Anushka Sharma. Auch in diesem Jahr war die Flut an Influencern aus Indien verblüffend. Aber es waren auch einige echte Stars angereist. Aishwarya Rai-Bachchan, die – so wie Aditi Rao Hydari – für L’Oréal kam, trotzte sogar einer Armverletzung, die sie sich Berichten zufolge durch einen Sturz zugezogen habe. Kiara Advani (SATYAPREM KI KATHA, SHERSHAHH) besuchte das Red Sea Film Foundation’s Women in Cinema Gala Dinner mit Richard Gere und Sobhita Dhulipala (MONKEY MAN, MADE IN HEAVEN) war für Magnum angereist.

Vera Wessel



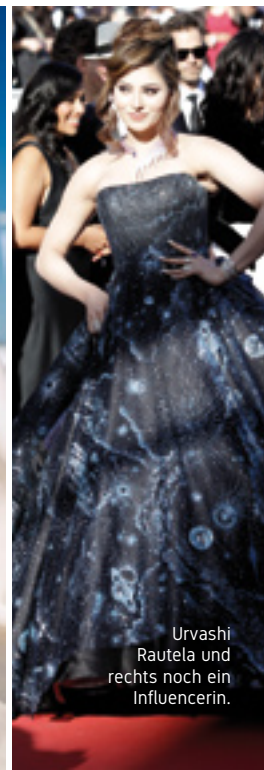
Aditi Rao Hydari



Sobhita Dhulipala
(PONNIYIN SELVAN)



Kiara Advani hatte auch ihr Cannes Debüt.



Urvashi Rautela und rechts noch ein Influencerin.



Ist da Licht am Ende des Tunnels? All We Imagine As Light

Ein Paket mit einem Reiskocher ohne irgendeine erklärende Nachricht gibt Prabha (Kani Kusruti) Rätsel auf. Handelt es sich um ein Geschenk ihres arrangiert verheirateten Mannes, der vor Jahren nach Deutschland gezogen ist, um dort zu arbeiten? Woher sollte diese Geste auf einmal kommen, wenn zwischen ihnen längst Funkstille herrscht, nachdem er anfangs zumindest noch angerufen hatte. Prabhas jüngere Mitbewohnerin Anu

(Divya Prabha) kann gar nicht verstehen, wie man überhaupt einen Fremden heiraten kann. Sie trifft sich heimlich mit ihrem muslimischen Freund (Hridu Haroon), doch hat die Beziehung eine Zukunft? Die beiden aus Kerala stammenden Krankenschwestern sind außerdem mit einer dritten befreundet, der Witwe Parvaty (Chhaya Kadam), die aus ihrer Wohnung herausfliegen soll, weil sie die Unterlagen dazu nicht mehr finden kann. Gemeinsam

lassen sie für einen Augenblick die Hektik Mumbais hinter sich und besuchen Parvatys Heimatdorf am Strand, wo sie alle etwas Klarheit erlangen.

Schon der Titel von Payal Kapadias Cannes-Hit ist wunderbar poetisch, ein bisschen verheißungsvoll, aber ohne dabei die Bodenhaftung zu verlieren. „Alles was wir uns als Licht vorstellen“ kann sich auf vieles beziehen: Die moderne Metropole Mumbai mit ihren Versprechungen von Freiheit und dem eher tristen Alltag oder Prabhas arrangierte Ehe, die vielleicht einmal sehr vernünftig klang, sie aber inzwischen vereinsamen lässt. Oder ist das Licht ihr Kollege, den sie aus Loyalität abblitzen lässt? Sind Anus



Prabha (Kani Kusruti) im Kino in Mumbai.

Divya Prabha mit
ihrem Filmpartner
Hridu Haroon.



Träume von einer Liebesheirat, trotz gesellschaftlicher Missbilligung ein Hoffnungsschimmer von Toleranz und Versöhnung? Alle diese Frauen haben Sehnsüchte und Bedürfnisse, aber sich diesen hinzugeben, stellt auch ein Risiko dar. Der Film reißt die üblichen Themen des indischen Independent-Kinos an: das Patriarchat, die Einsamkeit als Zugezogene in einer Millionenstadt oder religiöse Konflikte, meidet dabei aber viele Klischees, verzichtet auf Debatten anstachelnde Schock-Momente und gibt auch keine eindeutigen Antworten. Er konzentriert sich auf das Persönliche und die Emotionen und sagt so viel mehr als andere, die sich viel zu wichtig nehmen.

Man merkt dem Film auch an, dass die Regisseurin zuvor im Doku-Bereich tätig war. Ihre Bilder wirken sehr real, ebenso wie das Schauspiel sehr natürlich

ist und dennoch schafft sie es, ihrem ersten Spielfilm etwas Mysteriöses zu verleihen. Auch die musikalische Untermalung der Szenen durch sanfte Klavierklänge funktioniert sehr gut.

Das Zusammenspiel der Schauspielerinnen ist stark, insbesondere Kusrutis ruhigere Hauptfigur und ihre lebhaftere Mitbewohnerin, harmonieren wunderbar. Aber auch Chhaya Kadam fügt sich gut ein, obwohl sie aus einer anderen Filmindustrie kommt und ihre Rolle etwas kleiner ist.

Letztendlich gibt sich Kapadias Film mit sehendem Auge der Träumerei hin und das Ergebnis ist auf jeden Fall schön anzuschauen und ungewöhnlich genug, um bei Cineast*innen, die die sanfte, ruhige Tonart lieben, das Herz höher schlagen zu lassen. Gerade wenn man bedenkt, welche mageren Mittel der Filmemacherin zur Verfügung

standen, ist der Film ein äußerst gelungenes Spielfilm-Debüt. Oder sie eine, die gerade unter widrigen Umständen zur Bestform aufläuft. Die Anerkennung, die ihr Film jetzt genießt, macht aber auch Hoffnung, dass das indische Kino wieder ernster genommen und gesehen wird, denn nur so kann es auch über sich hinauswachsen.

Vera Wessel

mit: Kani Kusuruti, Divya Prabha, Chhaya Kadam, Hridu Haroon.

Regie: Payal Kapadia

Kino-Start: Herbst 2024

Länge: 114

Vertrieb: Rapid Eye Movies

Genre: Drama

Wertung: 8,5/10



Anders als die Mutter Girls Will Be Girls

Mira (Preeti Panigrahi) geht auf die gleiche strenge Schule auf die auch schon ihre Mutter Anila (Kani Kusruti) gegangen ist. Doch während diese ihrer zielstrebigsten Tochter beistehen will, wo sie kann, wünscht sich die genervte Mira manchmal etwas mehr Abstand – vor allem, wenn sie sich mit einem Jungen trifft. Der charmante Sri (Kesav Binoy Kiron) hat schon in verschiedenen Ländern gelebt, und ihm fällt es leicht, Miras Mutter um den Finger zu wickeln, damit er in ihrem Hause geduldet wird. Doch vielleicht fällt es ihm Mira

etwas zu leicht. Sie bekommt immer mehr das Gefühl, als müsse sie mit ihrer Mutter konkurrieren.

Shuchi Talatis sensibles Coming-of-Age-Drama *GIRLS WILL BE GIRLS* war die erste Eigenproduktion von den Hindi-Film-Stars Richa Chadha und Ali Faisal und macht auf jeden Fall neugierig auf mehr. Beim Sundance Festival gewann der Film den Publikums-Preis und einen Preis für die großartige junge Hauptdarstellerin. Diese ist auch perfekt besetzt, weil man sie erst als ambitionierten Streber kennenlernt und nicht damit

rechnet, dass sie beinahe mit dem gleichen wissbegierigen Eifer an ihre ersten intimen Erfahrungen herangehen würde. Panigrahi verkörpert die richtige Mischung aus altklug und unschuldig, die der Film braucht. Darüber hinaus kann hier gar nicht mehr viel schief gehen, aber *GIRLS WILL BE GIRLS* liefert außerdem noch eine komplexe Mutter-Tochter-Beziehung, die mal frustriert, mal irritiert und dann doch total rührt. Anstatt, dass die Rollen klar verteilt sind, können beide Figuren mitunter sehr anstrengend und unfair sein, obwohl eine von ihnen natürlich schon die Erwachsene sein sollte.

Außerdem macht der Film die Doppelmoral bei der Erziehung Jugendlicher immer wieder



mit: Preeti Panigrahi, Kani Kusruti, Kesav Binoy Kiron, Jitin Gulati

Regie: Shuchi Talati

Start: 2024 (Premiere)

Länge: 118 Min

Genre: Drama

Wertung: 9/10

deutlich. Während bei Jungen der Leitspruch „Boy Will Be Boys“ besagt, dass sie eben auch mal Fehler machen können, werden junge Mädchen für ihr Fehlverhalten mehr abgestraft auf der Schule. Es wird von ihnen auch erwartet, dass sie sich gegenseitig im Auge zu behalten. Die Begründung ist natürlich, wie so oft, dass sie dem anderen Geschlecht im Grunde schutzlos ausgeliefert seien und ihre beste Chance sei, niemanden in irgendeiner Form zu provozieren. Sri ist zwar erfahrener als Mira und durchaus rücksichtsvoll, doch ihm ist auch nicht immer bewusst, dass die Regeln für sie andere sind in der Realität. Nur ihre Mutter kann das letztendlich nachempfinden. Das strenge Schulsetting macht den englischsprachigen Film manchmal etwas steif, aber das liegt in der Natur der Sache und er kann dennoch mit Leichtigkeit, gutem Schauspiel und einer tollen Inszenierung überzeugen.

Vera Wessel



Preeti Panigrahi gewann beim Sundance Festival einen Preis als beste Schauspielerin für *GIRLS WILL BE GIRLS*.



Und sonst...?

Diese Filme liefen alle beim Cannes Film Festival

Sister Midnight (8/10)

Die arrangierte Ehe zwischen Uma (Radhika Apte) und ihrem Jugendfreund, der sich als nichtsnutziger Alkoholiker entpuppt, scheint von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Beide galten als schwer vermittelbar, doch das bedeutet wohl nicht, dass sie irgendwie zusammenpassen würden. Tatsächlich scheint er eher Angst vor seiner Angetrauten zu haben, doch vielleicht nicht ganz zu Unrecht, denn schon bald sammeln sich in ihrer Wohnung Tierkadaver...

Radhika Apte ist einfach köstlich in dem mit Abstand witzigsten indischen Film in Cannes dieses Jahr. Gut, er war auch die einzige Komödie, aber es gab auch viele Lacher im Kino, obwohl der Humor des Films sicher nicht alle

überzeugen wird. Mit sehr wenig Dialogen, zackigen Gesten, einer expressiven Mimik, viel Slapstick und schwarzem Humor präsentiert Regisseur Karan Kandhari die Schauspielerin aus ZEIT DER FRAUEN und RAAT AKELI HAI noch einmal so völlig neu als eine Art indischen, weiblichen Buster Keaton. Dadurch wird einem auch wieder bewusst, wie begrenzt die Möglichkeiten weiblicher Stars leider einfach noch immer sind in der indischen Filmindustrie. Es wird immer deutlicher wie wenig Rollen es gibt, die Aptes Talent wirklich gerecht werden, zumal sie in kommerziellen Produktionen oft verschwendet wirkt. Meistens sieht man sie überzeugend unter dem Patriarchat leiden, aber manchmal finden sich in ihren Darbietungen Momente, die überraschen.

Hier kann sie alles herauslassen und es macht einfach Spaß ihr

bei diesem wilden Ritt zuzusehen. Nach und nach entdeckt sie als Uma ihren Appetit für Blut und versucht herauszufinden, was los ist. Sie beobachtet, probiert Sachen aus, ist mal angewiedert, dann aber auch neugierig und lernt mit ihrer neuen übernatürlichen Realität klarzukommen. Andere Leute haben sie schließlich schon vorher für eine Hexe gehalten. Kandharis Regie-Debüt ist eine schön unpräzise und merkwürdige Spielweise für Radhika Apte und wer sich für Schauspielerinnen interessiert, die auch mal etwas völlig anderes wagen, demjenigen kann ich SISTER MIDNIGHT wirklich wärmstens empfehlen. Besonders einfallsreich ist außerdem die Nutzung der Stop-Motion-Technik in dem Film, bei den Tieropfern des Vampirs, die sich automatisch etwas witziger und befremdlicher bewegen. Der Film ist kaum vergleichbar mit den ernsteren Festival-Beiträgen, aber er sticht auf jeden Fall auf seine Art heraus. Mehr davon! (VW)

Radhika Apte in SISTER MIDNIGHT:
Ist sie verrückt oder braucht sie
einfach nur Blut?



The Shameless (8/10)

Nachdem sie einen Polizisten erstochen hat, taucht die Sexarbeiterin Nadira (Anasuya Sengupta) mit dem Namen Renuka unter und wartet auf ihre Gelegenheit zu fliehen. Doch dann kommt sie der jungen Devika (Omara) näher, die noch ihren ersten Kunden vor sich hat, allerdings von einer Rap-Karriere träumt.

Man merkt schon, dass THE SHAMELESS von keinem Inder gedreht wurde, denn der Film ist in mancher Hinsicht etwas direkter. Obwohl die Geschichte ziemlich vorhersehbar abläuft, verleihen die Schauspieler*innen dem Drama seine Würze. Nicht umsonst konnte Anasuya Sengupta als erste Inderin in Cannes einen Darsteller-Preis entgegen nehmen. Sie schafft es wunderbar, ihrer Figur trotz ihrer Stärke und Rohheit auch ein wenig Verletzlichkeit zu geben. Dabei meidet sie auch klischeehafte Darstellungen, die vor allem darauf angelegt sind, Betroffenheit auszulösen, anstatt Verständnis oder Respekt für ihren Überlebenswillen und ihre Empathie trotz der Umstände, in denen sie lebt. (VW)

Santosh (7,5/10)

Nach dem Tod ihres Mannes, der bei der Ausübung seines Jobs als Polizist ums Leben kam, bekommt Santosh (Shahana Goswami) die Möglichkeit, seinen Job zu übernehmen. So erhält sie sein Gehalt, zusätzlich



SANTOSH



zur Witwenrente und die Polizei braucht auch Frauen. Nach einem kurzen Training wird sie durch ihre Chefin (Sunita Rajwar) in einen Mordfall involviert, der für sie sehr persönlich wird.

Shahana Goswami spielt ihre titelgebende Hauptrolle in Santosh überzeugend und scheut auch nicht davor zurück, die negativen Aspekte ihres Charakters hervorzuheben. Santosh wird nämlich immer mehr von Rachegeleuten getrieben, die

sie auf einen der Verdächtigen projiziert, auch durch die Manipulation ihrer Chefin.

Das Drehbuch zu SANTOSH ist sehr vielschichtig und bemüht, die Charaktere nicht zu schwarz-weiß darzustellen, was den Film interessant macht. Allerdings ist es vielleicht verwunderlich, wie wenig wir über Santoshs Mann und seine Arbeitsweise erfahren. Ansonsten ist die Geschichte leider etwas vorhersehbar und hätte packender inszeniert sein können. (VW)

Cannes **FEIERT** Payal Kapadia: Grand Prix für ALL WE IMAGINE IS LIGHT.



Auf dem roten Teppich wurde in den letzten Festival-Tagen zu indischer Musik getanzt, noch bevor das Team von ALL WE IMAGINE AS LIGHT seinen Preis entgegen nehmen konnte. Von links: Chaaya Kadam (LAAPATAA LADIES), Kani Kusruti (NISHIDDHO, KILLER SOUP, KERALA CAFE), Payal Kapadia (THE NIGHT OF KNOWING NOTHING), Divya Prabha (ARIYIPPU).

Die zweitwichtigste Auszeichnung, der Grand Prix, des 77. Filmfestivals in Cannes, geht an das Spielfilmdebüt ALL WE IMAGINE IS LIGHT der indischen Regisseurin Payal Kapadia. Ihr Werk war seit 30 Jahren die erste indische Produktion, die für den Hauptwettbewerb des Festivals ausgewählt wurde, und es war der erste Film aus Indien, der nach fast 90 Jahren einen so wichtigen Preis in diesem Wettbewerb gewann. Die Geschichte konzentriert sich auf die Freundschaft dreier Frauen, die auf der Suche nach Freiheit und einem besseren Schicksal nach Mumbai kommen. Dieser feministisch-soziale Film geht allerdings über ein politisches Statement hinaus und – wie der Titel schon sagt – am Ende gibt es darin mehr Licht als Dunkelheit zu sehen. Nach der Premiere sprachen wir exklusiv mit der Regisseurin.

Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem zweiten Projekt in Cannes! Wie fühlt es sich an, dieses Mal für den Wettbewerb ausgewählt worden zu sein?

Danke! Es ist ziemlich überraschend. Mein Dokumentarfilm THE NIGHT OF KNOWING NOTHING, den ich 2021 nach Cannes gebracht habe, ist in Indien immer noch nicht veröffentlicht worden. Dokumentarfilme kommen bei uns selten auf die großen

Leinwände. Also haben wir den Film an Universitäten gezeigt, und ich glaube, nicht jeder hat ihn verstanden.

Es gibt eine Verbindung zwischen meinem ersten und meinem zweiten Film, nicht nur weil ich gleichzeitig an ihnen gearbeitet habe, sondern weil sie beide ähnliche Themen erforschen – Freundschaft, Frauen, ihre Gedanken und Sorgen.

**IN INDIEN
IST MEIN
DOKUMENTAR-
FILM IMMER
NOCH NICHT
VERÖFFENT-
LICHT
WORDEN.**

Kusruti und
Prabha in ALL
WE IMAGINE AS
LIGHT mit einem
mysteriösen
Reiskocher aus
Deutschland.



Der aktuelle Film ist keine große Produktion, und es macht demütig, neben legendären Filmemachern wie David Cronenberg und Francis Ford Coppola, die ich an der Filmhochschule studiert habe, im Wettbewerb zu stehen. Mit ihnen zu konkurrieren, fühlt sich wirklich surreal an.

Wie sind Sie auf die Idee für Ihren Film gekommen?

Die Idee kam mir während meiner Abschlussarbeit an der FTII Pune. In der Zeit freundete ich mich mit einer Krankenschwester an, die sich um ein erkranktes Familienmitglied kümmerte. Sie teilte viele Geschichten über

ihre Leben und ihre Erfahrungen während ihrer Ausbildung im Krankenhaus mit mir. Ihre Erzählungen faszinierten mich. Zunächst dachte ich daran, einen

**ES MACHT
DEMÜTIG,
NEBEN
LEGENDÄREN
FILME-
MACHERN IM
WETTBEWERB
ZU STEHEN.**

Kurzfilm auf der Grundlage dieser Geschichten zu machen. Doch im Laufe der Zeit entwickelten sich meine Pläne zu einem umfangreicheren Projekt, das sich darauf konzentrieren sollte, eine Frau zu zeigen, wie sie aus Kerala nach Mumbai kommt, um dort zu arbeiten und schließlich die Stadt zu ihrem Zuhause zu machen. Der Beruf des Krankenpflegers interessiert mich besonders. Es ist einer der wenigen Berufe in Indien, in denen Frauen einen Vorteil haben. Familien neigen dazu, die Entscheidung ihrer Töchter zu unterstützen, in der Krankenpflege zu arbeiten, auch wenn dies bedeutet, ihre Heimatstädte zu verlassen.

Dieser Beruf wird in Indien respektiert und ermöglicht Frauen eine gewisse finanzielle Unabhängigkeit, auch wenn diese Unabhängigkeit oft nicht auf persönliche Rechte und Freiheiten ausgedehnt wird. Außerdem faszinierte mich die Idee, dass meine Protagonisten Malayalam sprechen. Das ist eine Sprache, die in Mumbai nicht allgemein verstanden wird. Das Erlernen von Hindi oder Marathi kann herausfordernd sein, und das Leben in einer Stadt, in der man die Sprache nicht versteht, kann ziemlich entfremdend sein. Andererseits kann dies auch eine Form von Privatsphäre bieten, wenn man eine Sprache verwendet, welche die Menschen um einen herum nicht verstehen. Man kann intime Gedanken in der Öffentlichkeit teilen und eine gewisse private Blase inmitten der Menschenmenge schaffen.



Payal Kapadia,
die Regisseurin
des Cannes-
Gewinners ALL
WE IMAGINE AS
LIGHT.



© Barbara Thiem

Wie schwierig ist es, einen Film mit weiblichen Protagonisten als zentrale Figuren zu drehen?

Für mich ist die Entscheidung, weibliche Hauptfiguren in den Fokus meiner Filme zu rücken, eine natürliche Wahl. Im Kino geht es für mich darum, Fragen zu erkunden, die ich mir selbst stelle. Seit meiner Kindheit bin ich mit vielen Frauen aufgewachsen und habe mich schon immer dafür interessiert, wie sich die Beziehungen zwischen ihnen entwickeln. In Ländern wie Indien, in denen patriarchale Strukturen stark ausgeprägt sind, können diese Beziehungen oft von Konkurrenz und nicht von gegenseitiger Unterstützung geprägt sein. Aber es ist nicht so ungewöhnlich, eine weibliche Hauptfigur im Zentrum eines indischen Films zu haben. Auch in der Vergangenheit gab es einige Filme, beispielsweise

© Tathiana Rosenfeld



Payal Kapadia und Kani Kusruti.

MOTHER INDIA (1957), BANDINI (1963) und ARTH (1982), die sich um Frauen drehten. Natürlich waren das eher seltene Ausnahmen im Vergleich zu den Filmen mit männlichen Hauptrollen. Heutzutage gibt es immer mehr solche Filme wie QUEEN (2013) oder PIKU (2015). In meinem Film erkunde ich das Leben von

drei Frauen aus verschiedenen Generationen, die jeweils einzigartige Herausforderungen meistern müssen. Prabha (gespielt von Kani Kusruti) ist verheiratet, aber ihr Mann, der in Deutschland Geld verdient, vernachlässigt sie. Die Probleme dieses Charakters werfen Fragen zur Ehe und zu Beziehungen auf.

Anu (gespielt von Divya Prabha) ist in einen muslimischen Jungen verliebt, aber sie kämpft mit dem Druck ihrer Familie, eine arrangierte Ehe einzugehen. Dies hebt Themen wie Ehen und religiöse Unterschiede hervor. Schließlich sieht sich Parvathy (gespielt von Chhaya Kadam) mit sozialer Ungleichheit und Vertreibung konfrontiert, da ihr Slum abgerissen wird, um Platz für teure Eigentumswohnungen für die Reichen zu schaffen.

Wie haben Sie Ihre weiblichen Charaktere besetzt?

Ursprünglich hatte ich Divya Prabha im Sinn, die ich für die

SIE STRAHLTE SO VIEL LEBENS-FREUNDE UND ENERGIE AUS.

Rolle der älteren Krankenschwester vorgesehen hatte. Sie spielte oft Charaktere, die älter waren als sie selbst, und dieses Bild hatte ich von ihr. Als ich sie jedoch das erste Mal persönlich traf, holte ich sie vom Bahnhof ab, und sie strahlte so viel Lebensfreude und Energie aus, als sie aus dem Zug kam. Sofort dachte

ich, sie soll die Rolle von Anu übernehmen. Kani Kusruti habe ich zuerst in einem Kurzfilm gesehen, und ursprünglich wollte ich sie für die Rolle der jüngeren Krankenschwester casten. Im Laufe der Zeit veränderte sie sich etwas, wurde ruhiger und zurückhaltender, was sie zu einer perfekten Besetzung für die Rolle der Prabha machte, als wir mit den Dreharbeiten begannen. Was Chhaya Kadam betrifft, so ist sie eine Veteranin der indischen Filmindustrie, insbesondere bekannt für ihre Rollen im Marathi-Kino. Ich war von ihrer Leistung in *FANDRY* sehr beeindruckt, zweifelte jedoch daran, ob sie in einem kleinen Film wie meinem mitmachen würde.

Überraschenderweise stimmte sie zu und sagte, sie könne von einer jungen Filmemacherin wie mir eine neue Perspektive gewinnen. Sie stammt aus Ratnagiri, einem Ort, der im zweiten Teil des Films dargestellt wird und auch für seine Arbeiter bekannt ist, die nach Mumbai kommen. Ihr Feedback und ihre Standortwahl waren von unschätzbarem Wert. Ihr Vater arbeitete in den Baumwollmühlen, einem Ort, der im Film vorkommt, was der Szenerie Authentizität verlieh.

Gibt es etwas Interessantes, das Sie über den Produktionsprozess erzählen können?

Im Laufe der Zeit bin ich weniger kritisch gegenüber anderen Filmemachern geworden, denn nun, da ich selbst filme, verstehe ich, wie schwierig es ist, einen Film zu realisieren.



Divya Prabha und ihr Co-Star Hridhu Haroon.



Ein Teil unserer Geschichte spielt in Mumbai, jedoch gestaltete sich das Drehen dort als nahezu unmöglich. In Mumbai werden die meisten großen kommerziellen Projekte umgesetzt, aber wir hatten weder das Budget noch die Ressourcen, um alle erforderlichen Genehmigungen zu erhalten. Also beschlossen wir, einen dokumentarischen Ansatz zu wählen, indem wir kleinere Kameras verwendeten und mit den Schauspielern auf die Straße gingen. Meine Schauspieler trugen winzige Mikrofone an ihren Kleidern. Es fühlte sich an wie bei einer Dokumentarfilmaufnahme – die Leute sahen uns filmen, wussten aber nicht genau, was wir taten, und ahnten nicht, dass es

IM LAUFE DER ZEIT BIN ICH WENIGER KRITISCH GEGENÜBER ANDEREN FILMEMACHERN GEWORDEN.

sich um einen Spielfilm handelte. Meine Schauspielerinnen waren unglaublich enthusiastisch, was enorm half. Da vor Ort alles passieren konnte, diskutierten wir zunächst, wie eine Szene aussehen sollte und was meine

Protagonisten tun mussten. Dann gingen sie die Straße entlang, und ich filmte sie, manchmal sogar an den belebtesten Orten. Ehrlich gesagt, hätten wir uns niemals einen Dreh leisten können, hätten wir ein Set bauen müssen. Es war auch eine sehr befreiende Erfahrung, auf diese Weise zu arbeiten, ohne die schweren, großen Kameras, die jeden so bewusst machen, was man tut.

Eine der Hauptfiguren Ihres Films ist die Stadt Mumbai selbst. Könnten Sie dazu mehr sagen?

Mumbai, mit seinen 20 Millionen Einwohnern, ist eine Stadt voller Widersprüche.



Es ist ein Ort, an den Menschen kommen, um Geld zu verdienen und oft besser abzuschneiden als in anderen Teilen Indiens. Für Frauen ist es hier etwas einfacher zu arbeiten im Vergleich zum Rest des Landes. Die Stadt strahlt ein gewisses Gefühl von Freiheit aus, aber in Wirklichkeit benötigt man viel Geld, um diese Freiheit wirklich zu erleben.

Ohne finanzielle Ressourcen verbringt man die meiste Zeit mit dem Pendeln in überfüllten Zügen, lebt unter schlechten Bedingungen und hat im Allgemeinen kein angenehmes Leben. Das ist der Widerspruch von Mumbai. Die Stadt bietet Möglichkeiten, aber der Preis für den Zugang zu diesen Möglichkeiten ist hoch. Die Metropole verändert sich ständig. Historisch gesehen bestand Mumbai aus sieben Inseln, doch heute ist es zu einem zusammenhängenden

Festland geworden, das durch kontinuierliche Landgewinnung immer weiterwächst. Neue Straßen werden gebaut, wie die Coastal Road, die entlang der gesamten Halbinsel der Stadt verläuft. Dieser ständige Zustand des Wandels trägt zum Immobilienboom bei.

Viele Teile der Stadt werden gentrifiziert, mit gigantischen Gebäuden und geschlossenen Gemeinden, die Sicherheitskräfte, spezielle Zugangscodes und separate Aufzüge für Personal und Bewohner haben. Diese Gentrifizierung ist besorgniserregend, weil die Menschen, die dafür arbeiten, die Stadt am Laufen zu halten, verdrängt oder auf bestimmte Gebiete beschränkt werden. Trotz des scheinbar vorhandenen Gefühls von Freiheit und Möglichkeiten betont die Entwicklung von Mumbai oft deutliche Ungleichheiten.

Die Bilder in Ihrem Film sind beeindruckend, besonders die Verwendung von Blau...

Die blaue Farbe im Film repräsentiert mehrere Elemente. Einerseits symbolisiert sie Krankenhäuser, aber wichtiger ist, dass sie die Essenz von Mumbai während der Regenzeit einfängt. Die Atmosphäre ist grau, neblig und melancholisch, wobei blaue Nuancen herausstechen. Während der Monsunzeit steigt die Luftfeuchtigkeit auf rund 95%. Es regnet dauerhaft, und die Wände in den Häusern beginnen buchstäblich zu lecken. Die Menschen bedecken ihre Balkone und Fenster mit blauen Planen, was eine unverwechselbare blaue Landschaft schafft.

Im zweiten Teil des Films, der in Ratnagiri spielt, ändern sich die visuellen Eindrücke. Diese Gegend ist bekannt für ihre rote Erde und Felsen, und viele

Häuser sind aus diesem roten Stein gebaut. Den Film habe ich zusammen mit Ranabir Das, meinem Partner und dem Kameramann für all meine Filme, gemacht. Er hat die unglaubliche Fähigkeit, meine Vision auf der großen Leinwand zum Leben zu erwecken. Egal welche visuellen Ideen ich habe, Ranabir findet immer einen Weg, sie umzusetzen, und die beeindruckenden Bilder im Film sind größtenteils seinem Talent zu verdanken.

Ist es so, dass „Alles, was wir uns vorstellen sollten, das Licht sei“ (Anspielung auf den Englischen Titel des Filmes *ALL WE IMAGINE IS LIGHT*)? Geht es um den Glauben, auch in den dunkelsten Momenten Licht zu finden?

Genau. Der Titel spiegelt die menschliche Erfahrung wider, sich

mit schwierigen Zeiten auseinanderzusetzen. Es ist, als würde man fragen, ob es Hoffnung gibt, wenn die Dinge düster erscheinen. Wir alle durchleben diese Momente der Ungewissheit, in denen wir uns fragen, ob es einen Ausweg gibt. Darum geht es im Film – diesen Funken Hoffnung zu finden, dieses kleine Licht, selbst in den dunkelsten Tunneln des Lebens. Es ist eine Reise, die wir alle nachvollziehen können und die die Kraft der Resilienz und des Glaubens an etwas Helleres zeigt.

Was kommt nach dem großen Erfolg Ihres jetzigen Films als Nächstes?

Ich habe eine Idee, bei der ich Elemente aus Dokumentar- und Spielfilm kombinieren möchte. Das würde mir viel kreative Freiheit und Flexibilität geben. In Indien kann traditionelles

ES GEHT DARUM, DEN FUNKEN HOFFNUNG ZU FINDEN, IN DEN TUNNELN DES LEBENS.

Spielfilmemachen ziemlich komplex und ressourcenintensiv sein, es erfordert große Teams und erhebliche Zeit- und Geldmittel. Ich bevorzuge es, alternative Ansätze zu erkunden, die eine agilere und effizientere Produktion ermöglichen. Indem ich Elemente von Fiktion und Nicht-Fiktion kombiniere, glaube ich, dass wir neue Erzählmöglichkeiten erschließen können.


Tatiana Rosenstein



In **JEDEM**
anderen
Job **VERDIENT**
man für **GUTE**
Arbeit mehr...

Interview mit
Tanmay Dhanania





Omara und Anasuya Sengupta (rechts), die in Cannes ausgezeichnet wurde, sind die Hauptdarstellerinnen von THE SHAMELESS.

© Barbara Thiem

Den Schauspieler Tanmay Dhanania kennen manche vielleicht unter anderem aus NAZARBAND, der Netflix-Serie SCOOP und Qs Filmen wie BRAHMAN NAMAN oder GARBAGE. In diesem Jahr besuchte er das Cannes Film Festival mit THE SHAMELESS, einem Film, der im Uncertain-Regard-Wettbewerb zu sehen war, wo seine Kollegin und gute Freundin als erste Inderin einen der Schauspiel-Preise gewann für ihre starke Leistung in der lesbischen Liebesgeschichte über zwei Sex-Arbeiterinnen. Auch wenn sich für sie die Reise nach Cannes im Nachhinein mehr als gelohnt hat, erzählte Dhanania mir im Vorfeld, dass gerade Schauspielerinnen sich wohl zweimal überlegen, ob sie zu so einer Premiere kommen. Das Risiko sei hoch, dass man dort scheitert und die Outfits kritisiert werden. Außerdem tragen sie im Independent-Bereich auch oft die Kosten für die Reise selbst, während bekanntere Stars, die sich das leisten könnten, von Designern ausgestattet werden. Diese haben bei solchen Gelegenheiten auch oft nur Positives zu sagen, wogegen Dhanania in Cannes erfrischend offen und undiplomatisch auftrat.

Aber er hat die internationalen Festivals auch alle schon mit seinen Filmen abgeklappert und weiß, wo der Hase letztendlich langläuft. Ob Berlin, Sundance, Slamdance, Busan oder jetzt Cannes („Wenn ich auch noch Venedig mache, dann wird das der Grand Slam!“) – überall war er dabei. Doch was ist dabei rausgekommen, wenn man das Glück hatte, dass ein Film ins Programm aufgenommen wurde? Die Antwort ist ernüchternd: „Ja, für Indien ist das gut.“ Und dieses „für Indien“ muss einfach langsam weg, findet er...

Wie gefällt dir Cannes im Vergleich zu den anderen Festivals?

Ich bin einfach froh, dass es hier nicht so eiskalt ist. Sowohl beim Sundance als auch in Berlin hatten wir Minustemperaturen. Das hier ist angenehmer. Es hat einen anderen Vibe und man ist entspannter.

Außerdem sind die Leute wirklich wegen der Filme hier. Wenn ich mit Leuten aus Indien hier spreche, dann

hat es sich

drehte es sich in den vergangenen Jahren vor allem um den roten Teppich.

Ja, ich hatte dazu auch etwas geschrieben, was etwas viral gegangen ist. Ich finde es absurd, dass wir uns abrackern müssen, um unseren Festival-Besuch zu finanzieren, obwohl unsere Filme hier gezeigt werden. Auf der anderen Seite verstehe ich nicht, wie und warum all diese Influencer gesponsert werden.

Bei Stars, die als Markenbotschafter hier sind, verstehe ich das ja, aber was diese Influencer...

Genau, selbst wenn man keinen Film im Programm hat, aber Teil der Filmindustrie ist, bekommt man durch das Festival natürlich Aufmerksamkeit und Publicity. Was ich nicht nachvollziehen kann, ist die Tatsache, dass sie uns nicht sponsern. Wir sehen doch auch nicht übel aus! Und wir haben auch Follower. Man könnte das mit Athleten bei den olympischen Spielen vergleichen.

So ist es aber leider nicht. Niemand interessiert sich für das offizielle Programm. Sie wollen nur wissen, welche bereits bekannten Stars da sind, anders als bei anderen Ländern.

Der indische Pavillon ist auch so ein kurioses Phänomen, weil die Filme, die im Programm laufen dort überraschend wenig repräsentiert scheinen.

In Berlin war es genau das Gleiche: Wir wurden dort auch nicht eingeladen vom indischen Pavillon. Die Presse hat dann Bollywood-Stars interviewt, die dort waren und denen war nicht einmal bewusst, dass unser Film dort gezeigt wurde.

Dein Film **THE SHAMELESS** ist allerdings nicht von einem indischen Regisseur. Wann wurdest du in das Projekt involviert?

Das kam tatsächlich als allererstes. Der Regisseur Konstantin Bojanov hatte vor 10 bis 12 Jahren einige Zeit in Kolkata mit Q





verbracht. Er sah dann 2018 meinen Film *GARBAGE* auf der Berlinale und seitdem wollte er mit mir arbeiten. Daher hatte er mich im Hinterkopf, als er diesen Film schrieb und 2021 hat er mir wegen dieser Rolle über Facebook geschrieben.

Wir fingen also an, uns darüber zu unterhalten und das Drehbuch hat mir wirklich gefallen. Es war nur keine große Rolle und ich spiele normalerweise Hauptrollen. Aber ich wollte das Projekt unterstützen, also habe ich mitgemacht. Wenn ich jetzt ein wichtigeres Angebot gekriegt hätte, dann hätte ich vermutlich absagen müssen, aber ich wollte den Film machen, weil ich den Regisseur und das Drehbuch einfach mochte.

Dann verging einige Zeit und wegen der Pandemie hatte sich vieles verzögert, aber irgendwann meldete er sich bei einer meiner besten Freundinnen. Das war Anasuya, die jetzt die Hauptdarstellerin des Filmes ist. Sie war zu der Zeit gar nicht mehr Schauspielerin, sondern arbeitete mehr im Bereich

Produktionsdesign. Er wollte, dass sie für den Film vorspricht und so bekam sie die Rolle. Mich hatte er einfach so besetzt und dann konnte ich ihren Kindheitsfreund spielen, was quasi meine größte Method-Acting-Rolle war. Ich habe mich 18 Jahre lang darauf vorbereitet, denn so lange sind wir schon befreundet! (lacht) Daraufhin habe ich dann nicht nur den Film unterstützt, sondern auch sie. Ihre Lebensgeschichte ist auch echt verrückt.

**SIE WOLLEN
NUR WISSEN,
WELCHE
BEREITS
BEKANNTEN
STARS DA
SIND, ANDERS
ALS BEI
ANDEREN
LÄNDERN.**

Warum hatte sie überhaupt aufgehört? Denn sie ist echt fantastisch in dem Film!

Sie hatte vor vielen Jahren einen Hit im bengalischen Kino, aber dann ging sie nach Bombay, um mehr Arbeit zu kriegen.

Zunächst einmal hat sie einen dunkleren Hautton und das ist für Schauspielerinnen ein Nachteil. Die meisten Mainstream-Schauspielerinnen sind in der Regel sehr hell. Indira (aus *NAZARBAND* und *GANGUBAI KATHIAWADI*) ist da wirklich eine Ausnahme und solche Frauen werden häufig auch eher sexualisiert dargestellt.

Es war also nicht so leicht für sie. Die Agenten und Manager in Indien besorgen dir erst Arbeit, wenn du schon etwas erreicht hast. Gerade als Frau ist es ohne Kontakte schwer, dort einen Fuß in die Tür zu kriegen. Sie war also bei ein paar Vorsprechen und hat ein, zwei Theaterstücke gemacht, aber es hat nicht funktioniert. Bombay ist allerdings eine sehr teure Stadt.

Nicht jeder kann sich dort leisten, auf den Durchbruch zu warten, also begann sie als Regie-Assistentin zu arbeiten und dann machte sie Produktionsdesign, woraus sie eine Karriere gemacht hat.

Aber die Schauspielerei steckte immer in ihr drin. Viele um uns herum in Kalkutta sind Schauspieler. Als Künstler kann man allerdings zwischen verschiedenen Kunstformen wählen. Ich denke, sie hat nur auf so eine Gelegenheit gewartet.

ICH WERDE AUCH LANGSAM ALT UND MUSS AN DIE ZUKUNFT DENKEN.

Das, was sie nun gemacht hat, ist besser als die Rolle einer vierten Heldin in einem schlechten Film zu übernehmen. Dieser Film hat ihr so viel mehr Raum gegeben.

Das System ist für uns alle nicht gut. Ich werde auch langsam alt und muss an die Zukunft denken. Aber Schauspielerinnen? Die heiraten irgendwann meist einen reichen Mann. Ich weiß, man kann hier keine Gerechtigkeit verlangen und es funktioniert einfach das, was die Masse will. Aber in Indien kann man auch einfach bezahlen, um in einem Film mitzuspielen. Und was soll ich machen? Wenn ich streike, gibt es doch so viele, die meinen Platz einnehmen.

Und ich bin nicht besser als die anderen. Ich würde mich auch mit einem Eis auf den roten Teppich stellen, wenn man mich dafür bezahlt.

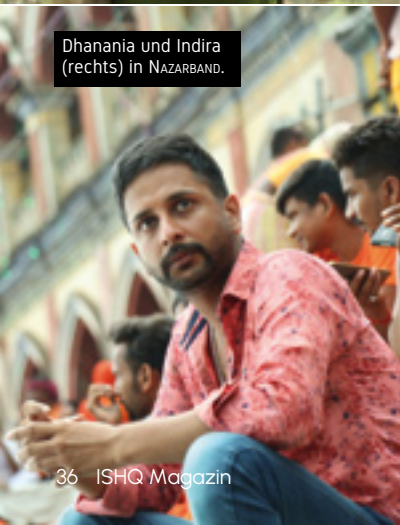
Schaust du dir die anderen indischen Filme an?

Dieses Jahr ist großartig für indische Filme, denn es gibt so viele und ich bin mit vielen der Leute hier befreundet. Einen der Produzenten des Wettbewerb-beitrags kenne ich auch noch aus Kalkutta. Morgen früh schaue ich mir *SANTOSH* an. Die Hauptdarstellerin des Films ist auch eine gute Freundin von mir. Die Produktionsdesignerin kenne ich aus Goa. Es sind viele Kalkutta- und Goa-Verbindungen hier. Das gibt uns außerdem Selbstvertrauen, da viele von uns aus Bombay weggegangen sind und nicht wussten, ob wir Arbeit finden würden. Aber viele dieser Filme hier haben gar keine starke Bombay-Verbindung.

Das ist tatsächlich eine positive Entwicklung der letzten Jahre, dass wir sehr viel mehr Filme



NISHIDHO mit Tanmay Dhanania und Kani Kusruti lief auf dem New Generations Independent Indian Film Festival.



Dhanania und Indira (rechts) in NAZARBAND.



in unterschiedlichen Sprachen sehen können.

Ja, das ist wirklich wahr. Die Malayalam-Filmindustrie ist etwa auch großartig. Die sind so gut geschrieben und die Hälfte der guten Hindi-Filme sind Kopien davon. Ich habe zum Beispiel auch mit der Hauptdarstellerin des Wettbewerb-Films in einem Malayalam-Film zusammengearbeitet. Ich habe darin einen bengalischen Migranten-Arbeiter gespielt. Der Film feierte Premiere in Kerala und gewann auch ein paar Preise. Trotzdem ist es am Ende schwer einen Vertrieb für solche Filme zu finden.

NAZARBAND ist zum Beispiel einer meiner Filme, der nicht verkauft wurde. Ich verstehe zwar, dass Indira und ich nicht die bekanntesten Schauspieler sind, aber das war bis jetzt ihre beste Arbeit. Was sie in diesem Film macht, ist magisch. Außerdem ist es eine Liebesgeschichte und sie ist sehr gut gefilmt.

Bei diesen Festivals gibt es immer ein Publikum für eine bestimmte Art von Kino. Was mir nicht gefällt, ist diese Einstellung, dass man entweder etwas Gutes macht oder Geld verdient. In jedem anderen Beruf verdient man mehr, wenn man seine Arbeit gut macht. Hier muss man sogar eigenes Geld investieren, um etwas Gutes zu machen und das finde ich wirklich traurig. Ich hab tatsächlich auch an einigen Filmen des Geldes wegen mitgemacht, aber manche sind zum Glück nicht erschienen.

Für diesen Trip nach Cannes habe ich mehr bezahlt als ich für den Film verdient habe.



**ICH WÜRD
MICH MIT
EINEM EIS AUF
DEN ROTEN
TEPPICH
STELLEN,
WENN MAN
MICH DAFÜR
BEZAHLT.**

Im Ernst?!

Ja. Das ist Independent-Kino. Dafür gibt es kein Geld. Wir eifern so sehr dem Westen nach. Aber anders als dort kriegen wir keine Förderung. Es gibt keinen Zusammenhalt und wir können uns nicht gegen so große Firmen wie Netflix zusammenschließen. Aber ich bekomme jetzt noch etwas für meine Arbeit beim britischen Fernsehen.



Aber dann starte doch selbst etwas. Die Kontakte sind doch offenbar da.

Dafür bin ich wohl zu egoistisch, denn ich weiß: wer voran geht, der profitiert nicht von der Sache, sondern die, die danach kommen. Ich will ein friedliches Leben und ich will Geld verdienen. Aber wann immer ich mal meine Meinung geäußert habe, gehen die Trolle auf mich los. Ich habe Filme gemacht, in denen ich nackt bin und die benutzen das. Das ist wirklich übel.

**WER VORAN
GEHT, DER
PROFITIERT
NICHT VON
DER SACHE,
SONDERN DIE,
DIE DANACH
KOMMEN.**

Heute kann man zumindest sagen, es handele sich um KI.

Ja, das ist ein Deepfake. Ich bin das nicht.

Aber um ehrlich zu sein, würde ich einfach lieber in Ruhe arbeiten und als kontroverse Person macht man sich nicht so beliebt.

Verständlich. Ich bedanke mich für das aufschlussreiche Gespräch und wünsche noch viel Erfolg und wenig Ärger.

Vera Wessel

ISHQ IMPRESSUM

Herausgeberin: Vera Wessel

Verlag: ISHQ Magazin,

Vera Wessel, Tel.: 0251 / 284 264 3, Email: v.wessel@ishq.de

Osterstr. 91, 48163 Münster

Redaktions-Aufbau: Julia Wessel

Gründungsherausgeber: Naseem Bergau (Khan)

Website: www.ishq.de

ISHQ Abo-Service:

Postfach 104040, 20027 Hamburg, Tel: 040/23670306

Fax: 040/23670301, E-Mail: ishq@primaneo.de

Verkaufspreis: 11,50€, für Österreich: 12,50€, für die Schweiz: 15€, online: 3,50€

(Abonnement: 69€ für Deutschland, für Österreich: 75€, für die Schweiz: 90€)

Alle Preise inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer und Versandkosten

Erscheinungsweise: zweimonatlich (häufiger online)

Redaktionelle Leitung: Vera Wessel (VW) (E-mail: v.wessel@ishq.de)

Redaktion: Danita Khan (DK), Aditi (Debbie) Klose (ADK), Carolin Wart (CW), Lisa Schlegel

(LS), Tatiana Rosenstein (TR), Kerstin Stienemann (KS), Anne Leinen (AL), Andreas

Britzwein (AB), Garima Sharma (GS), Maria Jimenez (MJ), Natalie Klügel (NK), Ayesha

Khan (AK), Eva Eismann (EE), Nicole Karimi (NK), Sunny Malik (SK), Sebastian Dreyer (SD),

Julia Wessel (JW), Pinar Dagdeviren (PD), Ritika Sood (RS), Dennis Kowal (DK)

künstlerische Berater: Tatjana Wegner

Make-Up-Artist: Sonja Sari

Fotoredaktion: Barbara Thiem, Pallav Paliwal

Technische Leitung/ EDV: Paul Voith, Robin Randhawa

Layout: Vera Wessel

Illustrationen (falls nicht anders angegeben): ISHQ oder PR

Vertrieb: PrimaNeo

Anzeigenbetreuung: Naseem Bergau (Khan), E-mail: n.b.k@ishq.de

Mit herzlichem Dank an: Naseeruddin Shah, Tanmay Dhanania, Shahana Goswami, Payal Kapadia, Taha Shah Badussha, Onir, Aditi Rao Hydari, Kanu Behl, Siddhartha Jatta, Prasanna Vithanage, CommuniquePR, Tony Gill, Ritika Sharma, Abhishek Thukral, Ahmed Khan, Netflix, Usha Yadav, Everymedia PR, Treeshul, Sonal Koralia, Madhu Pal, Utkarsha Singh, Media House Global, Loudspeaker Media, Shivangi Jain, Jasmine Ruparelia, Trisha Shah, Shilpi Duggal, Raindrop Media, Madhuri Tandon, Red Chillies, Priti Dey, Sterling Media, Zee.One, Hans-Peter Jahn, Stephan Ottenbruch, Petra Klaus, Parull Gossain, Arika Murtza, Rahul Dubey, Rapid Eye Movies, One Filmverleih, Yash Raj Films, Netflix, Amazon Prime Video

Mit besonderem Dank an das Bennohaus Münster (bennohaus.de) für die großzügige Unterstützung beim Bombay-Talkies-Podcast!

Hinweis: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Vervielfältigung, Speicherung und Nachdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung.

Für unverlangt eingesendetes Material wird keine Haftung übernommen.

Gewinnspiele: ISHQ vertritt die Kooperationspartner während der Durchführung des Gewinnspiels und verspricht die von ihnen gestifteten Preise allein in deren Namen.

ISHQ wird hierdurch nicht zu einer eigenen Leistung verpflichtet, es sei denn, ISHQ ist im konkreten Fall selbst Sponsor des Preises. Für Sach- und/oder Rechtsmängel an den vom Kooperationspartner gestifteten Gewinnen haftet ISHQ nicht.

Redaktions-/Anzeigenschluss für die nächste Print-Ausgabe: 04.08.2024

Aboservice:

PRIMANEO
Postfach 104040
20027 Hamburg

Telefon: 040/23670306
Fax: 040/23670301
E-Mail: ishq@primaneo.de

Wenn wir eine Email-Adresse haben, schicken wir dahin auch jedes Jahr die Abo-Rechnung. Das spart Papierkram und ist umweltfreundlicher.

Nach Wunsch können wir die Rechnung aber auch per Post schicken.

„Ich will MENSCHEN EINFACH glücklich machen.“

Interview mit HEERAMANDI-Star
Taha Shah Badussha

Seitdem HEERAMANDI auf Netflix dem globalen Publikum zur Verfügung gestellt wurde, ist die erste Streaming-Show von Sanjay Leela Bhansali in aller Munde. Eine zweite Staffel wurde bereits angekündigt und auch in Deutschland wurde die Serie synchronisiert und hielt sich wochenlang in der nicht-englischsprachigen Top-10 bei Netflix. Einer der Gewinner durch die Show ist dabei eindeutig Taha Shah Badussha. Der charmante Darsteller spielt den Nawab Tajdar, der sich in

der Serie in eine Kurtisane verliebt und nebenbei noch für die Unabhängigkeit seines Landes kämpft. Bei einem Besuch des Film Festivals von Cannes wusste er die Gunst der Stunde zu nutzen, ging über den roten Teppich, knüpfte neue Kontakte und stellte weitere Projekte vor. In PARO, einem Drama über Menschenhandel, wird er zum Beispiel als Schauspieler zu sehen sein und als Produzent war er bei dem Gujarati Film HARNA involviert.

Grund genug für uns, HEERAMANDIS Tajdar einmal genauer vorzustellen, denn auch wenn sein Ziel größer zu werden als Shah Rukh Khan sehr ambitioniert ist, Star-Potenzial ist allemal vorhanden. Oder was meint Ihr?




Tajdar in HEERAMANDI

© Netflix

Taha Shah Badussha mit einem Oufit von Rimple & Harpreet, die die Kostüme für die Bhansali-Serie HEERAMANDI stellten. Er trug dieses auch auf dem roten Teppich in Cannes.





Das ist für dich dein erstes Mal in Cannes?

Ja, das ist mein erstes Mal.

Manchmal kann das Festival am Anfang etwas überfordern...

Eigentlich nicht. Ich empfinde es mehr als inspirierend.

Um ehrlich zu sein, ist das für mich wie eine Spielwiese. Ich liebe es hier. Zunächst einmal liebe ich die vielen Leute, aber es ist auch wie ein Melting Pot mit Menschen aus der ganzen Welt. Es gibt hier Personen aus jedem einzelnen Land.

Und fast alle, die hier herumlaufen, haben irgendwie mit Filmen zu tun. Cannes selbst ist ja gar nicht so groß.

Das ist es wirklich nicht, oder? Ich liebe Filme und das hier fühlt sich wie das Mekka der Filmwelt an – als würden die Menschen hier ihre Omrah (Pilgerfahrt) ausführen.

Hier scheinen die Filmgötter zu residieren und es umgibt einen überall. Es ist wirklich unglaublich.

Das Einzige, was ich vermisse, ist mein Team. Nächstes Mal komme ich mit einer Armee hierher.

WENN MAN DAS ZUM ERSTEN MAL SIEHT, DANN ÖFFNET ES DIE AUGEN UND LÄSST TRÄUMEN.

Das braucht man vermutlich wirklich hier. Du warst auch auf dem roten Teppich. War das stressig für dich?

Nein, stressig fand ich es nicht. Auch das war sehr inspirierend. Zu sehen wie das Ganze abläuft, die Security, die Opulenz und der prächtige rote Teppich. Wenn man die Treppen dort herunterkommt und das zum ersten Mal sieht, dann öffnet es die Augen und lässt träumen. Ich möchte, dass irgendwann einmal der erste indische Film – und hoffentlich einer mit mir – das Festival eröffnet.

Das ist ehrgeizig!

Ja, aber warum nicht? Wir können das wahr machen. Indien hat unglaubliche Projekte und Filme.

Dieses Jahr sind immerhin mehrere indische Filme in unterschiedlichen Wettbewerben am Start, unter anderem im Hauptwettbewerb.

Genau und ich habe gehört,

dass das das erste Mal seit 29 oder 30 Jahren nun der Fall ist. Das bedeutet, die Zeiten ändern sich und werden uns gegenüber zuvorkommender. Ich glaube wirklich, dass das mit dem Eröffnungsfilm in näherer Zukunft möglich sein wird. Und es wird mein Film sein (wir lachen).

Der Weg hierher war allerdings sehr lang. Jetzt ist HEERAMANDI bei Netflix sehr populär und hat dich bekannter gemacht. Aber ich erinnere mich noch an Luv Ka The End (Shraddha Kapoors Debüt Film von 2011) und einen weiteren, in dem ich dich damals gesehen habe.

Oh, ehrlich?

Oh ja! Aber jetzt ist da sehr viel mehr Aufmerksamkeit. Wie fühlt sich das an?

Ich weiß jede einzelne Person, die Teil meines Publikums ist, zu schätzen. Alle, die mir ihre Liebe geschenkt haben und ihre Zeit damit verbracht haben, Videos zu bearbeiten, sind mir wichtig.

Ihretwegen habe ich es zu einem Social-Media & Internet-Trend geschafft. Ich kann mich nämlich auch noch an andere Zeiten erinnern, in denen ich versucht habe, Arbeit zu kriegen oder Filme gedreht habe, die nicht erschienen sind. Oder ich habe Filme gemacht, die nicht überzeugt haben oder nicht so viele Leute erreicht haben.



Das ist also eine Gelegenheit für mich dankbar zu sein. Meinem Gott, den Sternen und meiner Mutter zu danken. Aber es ist auch ein Einstieg für mich, um Botschaften in der Welt zu verbreiten. Die Leute schauen nun zu und sie hören zu. Man kann sie inspirieren und motivieren. Man kann sie dazu anregen ihrer Leidenschaft zu folgen.

Mit HEERAMANDI haben mir Mr. Bhansali und Netflix so eine ausgezeichnete Gelegenheit geboten, immer bessere Filme zu machen und auch wirklich mit Freude daran zu arbeiten. Eine Menge Menschen hier sind nämlich auf mich zugegangen, weil sie mich erkannt haben und das habe ich überhaupt nicht erwartet.

Waren das nur Menschen indischer Herkunft?

Nein, Franzosen, Spanier, einige Leute aus Italien und viele aus Marokko zum Beispiel. Viele aus dem Mittleren Osten und auch welche aus Australien und Kenia (lacht). Die Weite, die Netflix erreichen kann, ist wirklich unfassbar. Das ist einem gar nicht so bewusst, aber Menschen auf der ganzen Welt schauen dort.

Außerdem ist Sanjay Leela Bhansali eine Legende...

**EINE MENGE
MENSCHEN
HIER SIND
AUF MICH
ZUGEGANGEN,
WEIL SIE MICH
ERKANNT
HABEN.**

Ja, ich denke, Netflix vertraut nur den brilliantesten Künstlern von seinem Kaliber. Für jemanden wie Mr. Bhansali ist das Filmemachen wie Sauerstoff. Bei der Arbeit mit ihm hat man immer das Gefühl, zur Schule zu gehen, weil man immer etwas dazulernt. Er ist mit etwas Göttlichem verbunden, denn er sagt immer einfach: „Lass es fließen.“ Ich denke, er ist sehr spirituell und er liebt seine Mutter über alles und das ist toll. Hunde liebt er übrigens auch sehr.

Es gibt zwei Seiten an ihm. Er ist ein kreatives Genie auf der einen, aber auf der anderen Seite hat er auch etwas Verletzliches und Menschliches an sich. Das macht ihn sehr echt.

Ich habe also Mr. Bhansali zu danken, ich danke Netflix und ich habe allen Menschen zu danken, die dieser Show eine Chance gegeben haben.



HEERAMANDI handelt in erster Linie von den Beziehungen der Frauen und du spielst im Grunde den einzigen romantischen Helden. Ich habe das Gefühl, dass aktuell nur wenige männliche Stars so gesehen werden wollen. Mit deiner tiefen Stimme könntest du sicher auch gut Action machen. Wie denkst du darüber?

Ich möchte auch wirklich Action machen. Tatsächlich trainiere ich dafür schon viele Jahre. Aber ich denke, der natürliche, kindliche Instinkt in mir drin ist der eines Jungen, der sich immer wieder verliebt und zwar wahrhaft. Insbesondere als ich jung war, hätte ich meine Seele für ein Mädchen gegeben. Allein ihr Geruch konnte mich dermaßen begeistern und glücklich machen.

Oder ich wartete auf sie und war so froh als ich sah, wie sie – kurz bevor das Tor sich schloss – das Schulgelände betrat. Ich rannte los, um ihr die Taschen abzunehmen und ihr zu helfen. Ich hatte eine sehr unschuldige Kindheit und ich habe immer an die Liebe geglaubt. Daher bin ich sehr froh, dass ich als romantischer Held akzeptiert werde.

Natürlich möchte ich verschiedene Filme machen und ein vielseitiger Schauspieler sein. Aber am Ende des Tages glaube ich, dass meine wahre Essenz Liebe ist. Ich möchte Liebe und Freude verbreiten. In der dritten Klasse habe ich sogar schon in mein Sammelalbum geschrieben, dass ich Menschen glücklich machen und ein guter Junge sein will...



Für eine Romanze ist die Chemie mit dem Co-Star das A & O. Schon in der ersten Szene mit Sharmin Segal kommt dein Charakter, der eigentlich eher höflich und zurückhaltend ist, ihr sehr Nahe. Zu welchem Zeitpunkt habt ihr das gedreht?

Oh, ich glaube, das war eine der ersten Szenen, die wir überhaupt

gedreht haben. Man fängt an in dieser Welt zu leben, wenn man ein Bhansali-Set betritt. Es fühlt sich so echt an und das Licht ist auch so real. Sudeep Chatterjees Kameraarbeit ist fantastisch. Rimple & Harpreet, deren Kleidung ich gerade trage, haben auch alle Kostüme für HEERAMANDI gestellt.

In den ersten Tagen des Drehs musste ich zunächst einmal Bhansalis Methode verstehen, mit der er Regie führt. Die romantische Szene fühlte sich

dabei sehr natürlich an, weil ich einfach so bin. Shamin hat auch einen tollen Job gemacht und es war schön, sich mit ihr anzufreunden.

Kanntet Ihr Euch zuvor?

Wir sind uns nur einmal bei dem Look-Test begegnet, aber danach nicht mehr und dann sahen wir uns am Set. Ich glaube, wir haben dann ein paar Tage gebraucht, um das Eis zu brechen, uns kennenzulernen und anzufreunden. Wir haben über das Essen gebondet, denn sie ist ein großer Foodie. Sie isst einfach alles!

Deine Figur muss sich in HEERAMANDI zwischen ihrem Land und der Liebe entscheiden.

Mulk or Mohabbat!

Genau. Was wäre deine persönliche Entscheidung?

Meine persönliche Entscheidung wäre immer für das Allgemeinwohl. Man kann natürlich egoistisch sein oder man kann zwei, fünf, zehn oder fünfzehn Jahre verliebt sein, aber was ist danach? Was, wenn man wirklich etwas ändern könnte? Das Land ist deine Familie: Deine Mutter, dein Bruder, die Frau deines Bruders und deren Kinder. Das höhere Wohl ist also, was für das Land besser ist – Bharat. Hindustan Zindabad. Manchmal muss man für das Allgemeinwohl die Liebe opfern.

Was spricht das Publikum an HEERAMANDI an?

Es geht um Kurtisanen und ihre Welt: Den Konflikt zwischen Manisha und Sonakshi oder diese spezielle Zeit. Was die Leute aber am Ende wirklich angesprochen hat, ist meiner Ansicht nach die Liebesgeschichte. Jeder kann sich damit identifizieren, weil



wir uns alle verlieben. Ob jung oder alt, wir alle verlieben uns immer wieder. Deswegen braucht man meiner Meinung nach immer eine starke Romanze in jeder Geschichte.

**MAN
BRAUCHT
IMMER EINE
STARKE
ROMANZE
IN JEDER
GESCHICHTE.**

Das ist es, worauf Leute wirklich anspringen, was sie mit einer Person mitfühlen lässt. Das ist es, was mit Tajdar passiert ist. Man bangt um ihn, weil man mit dem Paar hält und weil man gesehen hat, wie sich ihre Beziehung entwickelt und welche Liebe sie füreinander empfinden oder für ihr Land. Ich denke, die Liebe ist letztendlich die Essenz vieler Bhansali-Filme. Dieses Mal ist es eine Liebesgeschichte und eine Tragödie zugleich.

Eigentlich gibt es immer auch ein tragisches Element bei Bhansali.

Ja, das stimmt vielleicht.

Aber dieses Mal ist er auch ein wenig politisch geworden. Vielleicht ein kleines bisschen.

Das Interview wurde geführt von
Carolin Wart & Vera Wessel



Taha posierte während unseres Shootings mehrfach für Fotos mit Passanten, die ihn fragen, woher man ihn kennt und er schien das zu genießen. Gute Voraussetzung für eine wachsende Fan-Gemeinde.

„Ich war **SCHON** als 5jähriger **FILMVERRÜCKT.**“

Interview mit Naserddin Shah



© Netflix

Der Klassiker MANTHAN war in diesem Jahr einer der vielen Filme mit indischem Bezug, die auf dem Festival in Cannes gezeigt wurden. Wie schon in vergangenen Jahren handelte es sich um eine sorgsam restaurierte Fassung, die es uns ermöglichte, ein Stückchen Kinogeschichte zu bewundern. Noch dazu konnte man das in Anwesenheit von Parallel-Cinema-Ikone Naseeruddin Shah, der uns am nächsten Tag die Gelegenheit gab, ihm zu der sehr emotionalen Vorführung ein paar Fragen zu stellen.

Zunächst einmal beichtete ich dem gealterten Filmstar, dass ihn zu treffen schon mein Festival-Highlight sei, obwohl ich an die Filme aus in diesem Jahr besonders hohe Erwartungen hatte. Tatsächlich änderte sich das auch nicht durch die historischen Erfolge, die unsere Lieblings-Film-Nation 2024 feiern konnte. Das entspannte Gespräch auf der Terrasse des Festival-Palasts mit dem bekannten Schauspieler, der mit seinem Funkeln in den Augen noch in der kleinsten Nebenrolle erfreuen kann, wird mir auf jeden Fall noch Jahre im Gedächtnis bleiben.



Dank der Film Heritage Foundation konnte der Klassiker Manthan mit Smita Patil und Naseeruddin Shah restauriert und dem Publikum beim Film Festival Cannes präsentiert werden.

Naseeruddin Shah am Tag nach dem MANTHAN-Screening in Cannes.



nach Filmen und es gab auch solche Festivals in Indien. Aber ich wusste zwar Bescheid über Cannes, Venedig und Berlin, allerdings hatte ich nie wirklich eine Vorstellung davon, was man dort genau macht. Ich war also neugierig und hatte so etwas wie eine Feier erwartet oder ein Bankett des Filme-schauens. Das war quasi meine Idee vom Paradieses. (lacht)

ES HAT MICH SEHR BERÜHRT, DASS DIESE MENSCHEN IHN ZU SCHÄTZEN WUSSTEN.

Das hier entspricht tatsächlich dieser Erwartung, oder übertrifft sie sogar durch die Vorführung von MANTHAN. Das ist nämlich einer meiner Lieblingsfilme, der außerdem der zweite Film ist, den ich je gedreht habe. Daher liegt er mir emotional sehr am Herzen.

Diesen Film hier nochmal mit einem internationalen Publikum zu schauen, war wundervoll und es hat mich sehr berührt, dass diese Menschen ihn zu schätzen wussten. Außerdem ging es mir sehr nahe, weil so viele Freunde, die heute nicht mehr bei uns sind, darin mitgespielt haben.

Wir kennen einige der Schauspieler (zum Beispiel Amrish Puri aus DILWALE DULHANIA LE JAYENGE)

Ratna Pathak Shah, die Ehefrau des MONSOON-WEDDING-Stars und ihrerseits Schauspielerin, beim Cannes-Screening.



Es ist etwas überraschend, dass es den 1950 geborenen Shah trotz seiner vielen Parallel Cinema Projekte in all den Jahren nie nach Cannes verschlagen hatte. Da lag die erste Frage auf der Hand:

Ist das Festival so, wie Sie es sich vorgestellt hatten? Oder ist jemand wie Sie davon überhaupt noch zu beeindruckt?

Ich habe über solche Filmfestivals schon seit meiner Schulzeit gelesen. Schon im Alter von fünf Jahren war ich nämlich verrückt

© Barbara Thiem

tatsächlich nur in höherem Alter und in **MANZHAN** sind sie jung. Wie war es für Sie, sich selbst noch einmal mit so viel Energie zu sehen?

Ein paar Überbleibsel dieser Energie sind noch da. (Wir lachen.) Aber meine Frau sagte mir, dass es sie erschöpft habe, mich so energisch zu sehen. Zu diesem Zeitpunkt war ich wirklich sehr engagiert. Ich wollte in dieser Rolle alles geben, was ich bieten konnte. Ich wusste, dass es für mich vorbei sein würde, wenn ich nicht abliefere. Der restliche Cast war damals sehr amüsiert wegen meines Gehabes.

Zum Beispiel hatte ich mir diese Pose mit dem Hirtenstab angewöhnt, die ich bei den Leuten in einem Gujarati-Dorf gesehen hatte. Eines Tages wachte ich in dem Gasthaus dort auf, und sah Shyam, Girish, Smita und Mohan Agashe vor mir stehen und mich anstarren. Ich war gleich alarmiert und dachte, es gäbe vielleicht ein Feuer oder so etwas. Aber sie sagten, es sei alles in Ordnung und gingen wieder schlafen. Am nächsten Morgen fragte ich Shyam, was los gewesen sei und er erklärte mir, dass ich die Pose meiner Figur schon im Schlaf eingenommen hätte! (Er lacht.)

Über den Film:

Regisseur **Shyam Benegal** konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht bei der Vorführung von **MANZHAN** auf dem Film Festival in Cannes dabei sein. Sein Film, der in der Cannes Classics Rubrik präsentiert wurde, war einer der Überraschungshits von 1977 und kostete umgerechnet damals ca. 10 000 Euro. Doch selbst dieses Budget kam auf sehr ungewöhnliche Art und Weise zustande, denn da die Geschichte von ihren Problemen handelte, gaben 500 000 Milchbauern aus Gujarat jeweils 2 Rupien, um **MANZHAN** zu finanzieren. Im Film fangen Dorfleute an, ein ungerechtes System zu hinterfragen und sich zu wehren, motiviert von einem idealistischen Tierarzt aus der Stadt, der ihnen versucht eine Genossenschaftsbewegung schmackhaft zu machen. Zunächst trifft er auf Skepsis, dann gewinnt er er nach und nach ihr Vertrauen, bis falsche Anschuldigungen seine Bemühungen torpedieren...

NASEERUDDIN SHAH spielt in **MANZHAN** die Rolle des störrischen Bhola und diese wurde zu einem Meilenstein seiner Karriere.

Viele seiner **MANZHAN**-Co-Stars, darunter Hauptdarsteller GIRISH KARNAD, die energische SMITA PATIL und AMRISH PURI sind inzwischen verstorben, ebenso wie der Komponist VANRAJ BHATIA und Drehbuchautor VIJAY TEMDULKAR. Ihrem Gedenken widmete Shah die Vorstellung in Cannes.



Es stecken also viele solcher Erinnerungen an diesem Film. Oh ja, so viele. Ich konnte mir die Tränen kaum verkneifen. Denn viele dieser Menschen

waren sehr liebe Freunde: Smita, Amrish und Girish. Letzterer war gewissermaßen wie ein Mentor für mich. Er war mein Lehrer und jemand, zu dem ich immer

aufgesehen habe. Er half mir auch zu Beginn, denn er war derjenige, der mich Shyam (Benegal) empfohlen hatte. Die gesamte Dreh-Erfahrung war damals eine echte Freude, aber es war auch viel Arbeit. Und in dem Dorf gab es damals ganz fette Fliegen. Girish zeigte uns, wie man diese fängt. Wir haben daraus einen Wettbewerb gemacht und das war echt ein Spaß. Girish war am besten und er sagte uns, man müsse sie von vorne und nicht von hinten erwischen. Fliegen können nämlich nicht rückwärts fliegen. (lacht)



Girish Karnad und Amrish Puri.

MAN WIRD NICHT SCHAUSPIELER, UM DER FILMKUNST ZU DIENEN.



Smita Patil starb 1986 einige Tage nach der Geburt ihres Sohnes Prateik wegen Komplikationen. Zu Lebzeiten war sie eine gefeierte Charakterdarstellerin und ein Star.

Smita Patils Sohn Prateik war auch bei dem Screening und es schien als wollten Sie ihn etwas trösten. Sie haben mit seiner Mutter einige Filme gedreht, wie nahe stehen Sie ihrem Sohn?

Ich kenne ihn seit seiner Geburt und ich war sehr ergriffen, als er über sie sprach, weil er davon erzählte, dass er sie nie kennengelernt habe. Er habe immer nur Geschichten über sie gehört. Das hat mich persönlich sehr berührt.

Ich habe ihn in verschiedenen Situationen beobachtet und seine Arbeit hin und wieder

Verständlicher Weise äußert sich Prateik sonst selten zu seiner Mutter, die er nicht kannte. Als er das beim MANTHAN-Screening tat, wurde Naseeruddin Shah emotional.

gesehen. Hier sagte er mir, dass er gerne beim Theater mit mir auftreten würde. Ich hoffe wirklich, dass er einen Teil ihres Gravitas geerbt hat. Er ist ein sehr hübscher Junge, daher wäre ich nicht überrascht, wenn er ein beliebter Hindi-Film-Star werden würde. Aber ich hoffe einfach, dass er auch etwas von Smitas angeborener Intelligenz mitbekommen hat.

Wir sind gespannt, wie er sich noch entwickelt. (Man kennt Prateik z. B. aus JAANE TU YA JAANE NA und ISSAQ.)

Außerhalb Indiens ist es inzwischen schwer an solche Klassiker wie MANTHAN zu kommen, daher ist es toll, dass so viele restauriert werden. Bei welchem Ihrer Filme würden Sie sich das noch wünschen?

Oh, verschiedenen. Ich bin außerdem eher zufällig beim ernsten Kino gelandet. So wie jeder, der Schauspieler wird, wollte natürlich auch ich eigentlich populär werden. Man wird nicht Schauspieler, um der Filmkunst zu dienen. Schon die zentrale Rolle meines ersten Filmes hat sich mehr ergeben. Es handelte sich um Shyam Benegals NISHANT. Erst beim drehen wurde mir klar, dass das die Sorte Film ist, die ich machen wollte. Ich war dafür einfach besser qualifiziert als für Filme mit Gesang und Tanz.

Mein zweiter Film war dann MANTHAN und dann habe ich noch zwei weitere Filme mit Shyam gedreht. Erst dann bekam ich eine Rolle, in der gesungen wurde und mir wurde schlagartig klar: Ups, und wie mache ich



das jetzt?! Obwohl ich zum Film-Institut gegangen bin, habe ich mich nie damit beschäftigt. Viele meiner Kommilitonen haben den ganzen Tag zu Filmsongs getanzt und ich mag Hindi-Film-Musik gar nicht so sehr. Also habe ich das nie geübt. Ich habe mehr trainiert, um ein natürlicher Schauspieler zu werden. Ich dachte auch, man würde mich nur besetzen, wenn man echte Menschen haben will und keine Idole. Daraufhin wurde

ich dann vor allem mit dieser Sorte Kino assoziiert und nicht mit dem kommerziellen.

Es mag auch mit Ihrer Schauspielerei zu tun haben, die doch etwas subtiler ist.

Genau. Ich hab noch immer nicht ganz herausbekommen, wie man in solchen Filmen spielt! (Wir lachen.) Vermutlich muss man diese Art von Kino echt mögen und das ist bei mir nicht der Fall.

Über die Restauration:

Ein Vertreter der Film Heritage Foundation, die solche Restaurationen von Klassikern möglich macht, sagte in Cannes: „Ich habe eineinhalb Jahre damit verbracht, diesen Film zu restaurieren. Jedes Mal, wenn ich in diesem Zeitraum Shyam Benegal traf, hat er sich so gefreut! (...) Nachdem er dann das Ergebnis sah, meinte er sogar, dass der Film jetzt besser aussehen würde als der, den er gedreht habe.“

MANTHAN-Regisseur Shyam Benegal und der Gründer der Film Heritage Foundation Shivendra Singh Dungarpur.



Überhaupt nicht?

Nein. Mir haben schon immer eher nüchterne Filme besser gefallen, auch wenn populäre Stars darin mitgespielt haben. Daher wollte ich auch immer so etwas machen. Wenn ich singen musste, war ich dann auch wirklich etwas verloren, weil ich darauf nicht vorbereitet war und das bereue ich nicht.

Mir gefällt Ihre Stimme allerdings sehr und ich könnte sie mir tatsächlich gut in einem Song vorstellen...

Oh, danke! Ich nehme tatsächlich seit 10 Jahren Gesangsunterricht und habe kleine Fortschritte gemacht. Ich hatte nämlich immer diesen Minderwertigkeitskomplex, weil ich nicht singen kann und von Natur aus keinen Ton treffe. Allerdings traf ich irgendwann einen Sprachtrainer, der meinte,

so etwas gäbe es nicht. Es gibt keine schlechten Stimmen, nur solche, die schlecht genutzt werden.

Bevor ich komplett aufhöre, würde ich also gerne einmal auf der Bühne singen.

ICH HATTE IMMER DIESEN MINDER- WÄRTIGKEITS- KOMPLEX, WEIL ICH NICHT SINGEN KANN.

Darauf freuen wir uns schon! Doch um noch einmal zurück zu **MANTHAN** zu kommen: Warum ist der Film Ihrer Meinung nach heute noch relevant? Mir gefiel etwa wie unzynisch und idealistisch Benegals Film war. Ich denke, das hängt damit zusammen, dass er nie in etwas Fantastisches ausartet. Man hätte den Arzt, der in dieses Dorf kommt, gut als überlebensgroßen Helden inszenieren können, doch das geschieht hier nicht. Stattdessen werden auch seine Schwächen dargestellt, seine Unzulänglichkeiten, seine Fehler und sein Idealismus. Ich denke da kann man sich gut hineinversetzen.

Die Leute mögen zwar fasziniert sein von populären Stars, die gegen 12 Leute auf einmal kämpfen können und dabei auch singen und tanzen.

Solche Schauspieler werden angehimmelt, aber ich denke nicht, dass man sich mit ihnen identifizieren kann. Sie können sich eher in Charaktere hineinversetzen, die fehlbar sind.

In welchen Schauspielern und Regisseuren sehen Sie denn heutzutage, auf die das Ihrer Meinung nach zutrifft?

Da gibt es einige. Zum Beispiel gefällt mir Vishal Bhardwaj, der drei Shakespeare-Adaptionen gedreht hat und wundervolle Musik schreibt. Dann wäre da Anurag Kashyap, der ein paar

wundervolle Filme gedreht hat. Oder Anubhav Sinha, der zuletzt den Film **BHEED** gedreht hat. Er handelte vom Schicksal der Arbeitsmigranten in Großstädten, während der harten Pandemie-Lockdowns in Indien. Diese Menschen waren gezwungen meilenweit zu Fuß zu gehen, um zu ihren Familien zu gelangen. Der Film handelt davon, was diesen Menschen widerfahren ist. Er ist sehr menschlich und einfühlsam.

Ich habe außerdem große Hoffnung in die neue Generation Filmemacher.



Govind Nihalani,
Anita Patil
Deshmukh und
Shyam Benegal



Naseerddin Shah genießt die Aussicht auf den
Hafen von Cannes.



Viele kennt man aktuell noch nicht. Und ich denke, dass Leute wie Shyam Benegal und natürlich auch Mr. Ray ihnen bewusst gemacht haben, dass die Überzeugung vielleicht das Allerwichtigste ist – egal, was für eine Sorte Film man machen möchte.

Selbst ein Film mit Gesang und Tanz wird nicht funktionieren, wenn er ohne Überzeugung gemacht wird.

Schauen Sie sich hier noch
irgendwelche Filme an?

Nein, ich muss nach Hause, denn Indien befindet sich gerade mitten in den Wahlen und ich muss zurück, um übermorgen zu wählen. Das muss ich als Bürger dieses Landes machen. Meine Frau und ich reisen daher morgen ab. Ich wünschte, ich könnte länger bleiben, da ich sehr gerne reise.

**DIESE
LEIDEN-
SCHAFT FÜRS
KINO
TUT WIRKLICH
IM HERZEN
GUT.**

Waren Sie schon einmal in
Frankreich?

Ich habe einmal sechs Monate in Paris gewohnt, als ich mit dem Theaterregisseur Peter Brook gearbeitet habe. Das war toll, aber ich bin in Frankreich nicht herumgereist und das würde ich gerne einmal machen. Nizza war sehr schön und dieser Ort hier ist ein anderes Universum.

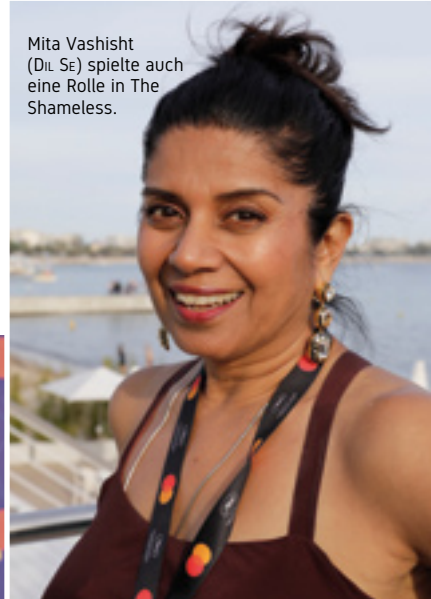
Diese Leidenschaft fürs Kino tut wirklich im Herzen gut. Die Leute kommen nicht nur für einen Kick hierher. Sie sind sehr neugierig, denn es werden Filme aus der ganzen Welt gezeigt. Man will sich auch ansehen, was das Kino anderer Länder bereithält. Das ist wirklich fantastisch.

Das Interview wurde geführt von
Barbara Thiem & Vera Wessel

WER sonst NOCH da war...

Auch jenseits vom offiziellen Programm wurden in diesem Jahr einige interessante Projekte vorgestellt. Zum Beispiel besuchten A. R. Rahman, Shantanu Maheshwari und Q den indischen Pavillon, der dieses Jahr in den Bharat Pavillon umbenannt wurde. Radhika Apte, deren Film bei Director's Fortnight gezeigt wurde, war leider nicht angereist für ihre *SISTER MIDNIGHT* Premiere. Aber mehr zu der köstlich makabren Vampir-Komödie gibt es dennoch im nächsten Heft. Auch zu Santosh Sivan, der unter anderem den legendären Tanz auf dem Zug zu „Chaiyya Chaiyya“ in *DIL SE* gedreht hat. Und Preity Zinta hat uns heiß gemacht auf ihr baldiges Leinwand-Comeback. Doch zunächst sind hier noch ein paar Highlights aus den Q&As von Kani Kusruti und Aditi Rao Hydari.

Mita Vashisth (Dil Se) spielte auch eine Rolle in The Shameless.




Regisseur Karan Kandhari bei der Premiere von *SISTER MIDNIGHT*. Sein Interview gibt es in der nächsten Ausgabe oder eventuell online.



A. R. Rahman präsentierte dieses Jahr die Dokumentation *HEADHUNTERS*. Er ist häufig beim Festival zu sehen.





Aditi Rao Hydari auf dem roten Teppich.

ADITI ÜBER SANTOSH SIVAN

Aditi Rao Hydari, deren Netflix-Serie HEERAMANDI wenige Wochen vor dem Filmfestival in Cannes startete, war in erster Linie wieder angereist, um für L'Oréal über den roten Teppich zu gehen. Sie nutzte aber auch die Gelegenheit, um über ihre Arbeit mit Kameramann Santosh Sivan zu sprechen, der

in Cannes einen internationalen Preis, den Pierre Angénioux Excellens in Cinematography Award, überreicht bekam als erster Inder überhaupt. Sivan drehte für den tamilischen Star Regisseur Mani Ratnam (DIL SE, PONNNYIN SELVAN) den Film und CHEKKA CHIVANTHA VAANAM mit Aditi Rao Hydari. Bei ihrer ersten Zusammenarbeit mit Ratnam, KAATRU VELIYIDAI, stand dagegen Ravi Varman hinter der Kamera.

**ICH WAR
GANZ
AUFGEREGT.
VON IHM
GEFILMT ZU
WERDEN WAR
WIRKLICH,
ALS WÜRDE
MAN SEINEN
TRAUM
LEBEN.**

„Ich bin mit vielen legendären Santosh-Sivan-Filmen aufgewachsen“, erzählte der JUBILEE-Star enthusiastisch auf die Frage nach ihrer ersten Begegnung mit der Kamera-Legende. „Nachdem ich KAATRU VELIYIDAI mit Mani Ratnam gedreht hatte, wegen dem ich überhaupt Schauspielerin geworden bin, konnte ich auch bei CHEKKA CHIVANTHA VAANA, für den erst eine andere Schauspielerin zugesagt hatte, einspringen. Ich habe mich schon so gefreut, wieder einige Zeit an einem Madras-Talkies-Set verbringen zu können und dann sagte man mir, dass Santosh Sivan diesmal die Kameraarbeit machen würde und ich war ganz aufgeregt. Von ihm gefilmt zu werden war wirklich, als würde man seinen Traum leben. Mani Ratnam und er haben einfach diese ganz besondere Arbeitsbeziehung und es war toll mit ihnen am Set zu sein.“

Was ist es genau an der Art wie Santosh Sivan jemanden einfängt, das so besonders ist? „Wir haben sehr viel mit natürlichem Licht gedreht. Es war faszinierend wie sich das Licht auf magische Weise verändert, je nachdem, wie die Sonne einen Raum erfüllt oder wo er dich platziert. Ich habe auch ein paar Fotos von mir aus dieser Zeit, die er gemacht hat und ich denke wirklich, dass er Sachen sieht, die keiner sonst sieht. Das ist es, was man in diesem Film sieht.“

© Barbara Thiem



Die Schauspielerin mit Santosh Sivan, der sie sehr gut aussehen ließ.

Im Pavillon wählte Aditi Rao eher einen traditionell indischen Look, der an ihren Charakter Bibbojaan aus HEERAMANDI erinnerte.





ALS WIR ANFINGEN ZU ARBEITEN, WUSSTE ICH **WIESO MANI RATNAM SIE ERNEUT BESETZEN WOLLTE.**

© Barbara Thiem

Natürlich hatte Sivan auch ein paar Komplimente für die Schauspielerin zurück zu geben: „Mani Ratnam erzählte mir, dass er sie für diesen Film erneut besetzen wollte und als wir anfangen zusammen zu arbeiten, wusste ich auch wieso. Ich habe kürzlich auch diese neue Show mit ihr gesehen: HEERAMANDI. Ich schrieb deswegen auch Sanjay Leela



Bhansali und lobte die Besetzung“, sagte der Kameramann vor der angesammelten Presse.

KANI KUSRUTI MIT ZWEI FILMEN IN CANNES

Wir haben nicht schlecht gestaunt, als bei einer Vorstellung von dem Coming-of-Age-Film *GIRLS WILL BE GIRLS* eher am Rande des Festivals *ALL-WE-IMAGINE-AS-LIGHT*-Hauptdarstellerin Kani Kusruti noch vor ihrer großen Wettbewerb-Premiere für eine Fragerunde zur Verfügung stand.

Kusruti spielt in dem feinfühligem Drama nämlich auch eine Hauptrolle und zwar die Mutter der Protagonistin. Das Gespräch hatte zudem nochmal besonderen Charme dadurch, dass im Publikum französische Schulkinder saßen und entsprechend auch Fragen stellten, die man normalerweise nie hört und die Stimmung auflockerten. Unter anderem wurde etwa erklärt, dass tatsächlich in Indien und nicht vor einer Green Screen gedreht wurde. Das war eine Frage, die die Schauspielerin definitiv nicht kommen sah, sie aber – wie uns alle – sehr amüsierte.



Auf dem roten Teppich vor der Premiere ihres Filmes *ALL WE IMAGINE AS LIGHT* trug Kani Kusruti eine Wasser-Melonen-Tasche: Diese wird oft benutzt, um Solidarität mit Palästina auszudrücken, weil die Farben der Flagge in der Melone zu finden sind.

Kani Kusruti bei einer
Vorstellung von *GIRLS
WILL BE GIRLS* in Indien.



Kusrutis Figur hat auch ein paar Szenen mit dem Freund ihrer Filmtochter, weshalb einige der Jugendlichen wohl dachten, die Mutter habe sich in ihn verliebt. Sie erklärte das Verhalten ihres Charakters dann folgendermaßen: „Sie möchte sich jung fühlen wie die Tochter. Sie möchte Teil ihres Lebens sein. Es ist nicht so, als hätte sie Gefühle für den Jungen oder so etwas. Aber das Älterwerden macht ihr zu schaffen. Vieles, was ihre Tochter macht, konnte sie in ihrer Jugend außerdem nicht ausleben. So hat es mir die Regisseurin erklärt.“ Auf die Frage, ob ihr irgendetwas unangenehm zu drehen gewesen sei, erklärte sie, dass sie Schauspielerin ist und sie einfach

alles macht, was die Regie von ihr verlangt. „Das lernt man mit dem Handwerk. Es gibt aber immer wieder Szenen, in denen man etwas spielen muss, was man selbst nie erlebt hat. Als Schauspieler schlüpft man gewissermaßen in die Leben anderer Leute.“ Dazu gehört auch, dass man unterschiedliche Sprachen spricht und unterschiedlichen Kulturen angehört. So wie auch bei *ALL WE IMAGINE AS LIGHT* kommt die Regisseurin von *GIRLS WILL BE GIRLS* aus einer anderen Region Indiens als Kusruti. „Für mich ist das seltsam. Diese Mutter im Film: ich kenne sie oder Leute wie sie nicht und sehe sie auch nicht in meinem Umfeld. Wir sind also sehr unterschiedlich.

ALS SCHAUSPIELER SCHLÜPFT MAN IN DIE LEBEN ANDERER LEUTE.

Zum Beispiel kann es Gegenden geben, da findet man keine Pubs oder Discos. Mädchen gehen nicht aus und sie haben daher auch keinen festen Freund oder so etwas. Das ist aber in Indien von Region zu Region unterschiedlich. (...) Die Sprache der Region, in der die Geschichte spielt, Hindi, spreche ich auch gar nicht. Ich kann vermutlich sogar mehr Französisch!“, lachte sie. Zum Glück spielt der Film in einer Schule, auf der ausschließlich Englisch gesprochen wird und die Regisseurin konnte ihr alles erklären, was sie wissen musste – zum Beispiel warum die Mutter sich ihrer Tochter in den Weg stellt.

Auch als sie das Drehbuch zusammen mit ihrem Co-Star Preeti Panigrahi las, kam sie ihrer Rolle langsam näher. „Sie ist eine wundervolle Schauspielerin und in dem Moment begriff ich langsam, wer die Mutter ist. (...) Inzwischen habe ich auch häufig mitbekommen wie Leute auf den Film oder auch nur auf den Trailer reagiert haben und sagten, dass ihre Beziehung zu ihrer Mutter genauso sei.“

Vera Wessel

ISHQ

EMPFEHLEN & SPAREN! (ishq.de/leser-werben)



Online bestellen oder Abo-Zettel ausdrucken,
ausfüllen und an folgende Adresse schicken:

ISHQ MAGAZIN
OSTERSTR. 91
48163 MÜNSTER
DEUTSCHLAND

© Barbara Thöny / Palms Park Köln



Folgende Person hat mich überzeugt, das Abo zu testen:

Name, Vorname _____

Abonummer _____

Beziehe ich nach dem Gratisheft das Abo, erhält diese Person:

- Den nächsten erscheinenden ISHQ Kalender gratis
- Rabatt bei der nächsten Zahlung (ein ISHQ Magazin gratis)

Für DEUTSCHLAND

Ja, ich teste ein aktuelles ISHQ-Magazin für 0 Euro.
Wenn ich die ISHQ danach weiterlesen will, brauche ich nichts zu tun und erhalte weitere 6 Ausgaben zum Vorzugspreis von nur 69 € pro Jahr für Deutschland inkl. MwSt. und Versandkosten. Wenn ich ISHQ nach der kostenlosen Ausgabe nicht weiterlesen will, teile ich Ihnen das bis sieben Tage nach Erhalt des Heftes mit.*

Ich zahle: bequem per Bankeinzug nach Erhalt der Rechnung

Für die SCHWEIZ

Ja, ich teste ein aktuelles ISHQ-Magazin für 0 Euro.
Wenn ich die ISHQ danach weiterlesen will, brauche ich nichts zu tun und erhalte weitere 6 Ausgaben zum Vorzugspreis von nur 90 € pro Jahr für Deutschland inkl. MwSt. und Versandkosten. Wenn ich ISHQ nach der kostenlosen Ausgabe nicht weiterlesen will, teile ich Ihnen das bis 7 Tage nach Erhalt des Heftes mit.* (Bitte die SEPA Überweisung nutzen.)

Für ÖSTERREICH

Ja, ich teste ein aktuelles ISHQ-Magazin für 0 Euro.
Wenn ich die ISHQ danach weiterlesen will, brauche ich nichts zu tun und erhalte weitere 6 Ausgaben zum Vorzugspreis von nur 75 € pro Jahr für Deutschland inkl. MwSt. und Versandkosten. Wenn ich ISHQ nach der kostenlosen Ausgabe nicht weiterlesen will, teile ich Ihnen das bis 7 Tage nach Erhalt des Heftes mit.*

Name, Vorname (Kontoinhaber) _____ Geburtsdatum _____

Straße/Nr. _____ PLZ Wohnort _____

e-mail (Ich erhalte gerne meine Rechnungen online) _____ Telefon _____

IBAN _____ ** Farbiges Feld bitte ausfüllen, wenn Sie "Bankeinzug" gewählt haben!

Datum _____ Unterschrift des Bestellers _____

*Die Belieferung verlängert sich jeweils um ein Jahr, wenn nicht spätestens 6 Wochen vor Ablauf des Bezugszeitraums gekündigt wird.
** ISHQ Magazin, Vera Wiesel, Osterstraße 91, 48163 Münster, Gläubiger-Identifikationsnummer DES1ZZ000227884Z. Die Mandatsreferenz wird mir separat mitgeteilt. SEPA-Lastschriftmandat: Ich ermächtige ISHQ, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich ein Kreditinstitut an, die von der ISHQ auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kalender-Beispiel:



„Warum gönnt man mir **MEIN GLÜCK** nicht?“

Interview mit Onir

Ein bisschen enttäuscht war der Regisseur und LGBTQ-Aktivist Onir schon, dass nicht mehr aus seiner Community in Stuttgart zur Vorstellung seines neuen Filmes *PINE CONE* gekommen sind. Es handelt sich nämlich um ein hoffnungsvolles Beziehungs-Drama von queeren Menschen für queere Menschen. Allerdings sieht man daran auch, wie schwer die Finanzierung eines solchen Projektes ist, welches homosexuelle Begierde nicht versteckt, sondern als etwas Schönes zelebriert.

Wir hatten uns bei Ihrem letzten Besuch des Festivals im Jahr 2018 schon darüber unterhalten, wie die Situation für Trans-Schauspieler ist und seitdem hat sich viel verändert. Es gab jetzt einige, die in indischen Shows besetzt wurden und nun haben Sie auch einen Hauptdarsteller aus der Trans-Community. Aber das war Ihnen nicht bewusst, als Sie ihn besetzt haben, oder?

Nein, bei den Vorsprechen wusste ich das nicht, denn man darf ja auch nicht fragen. Das ist nämlich sehr problematisch. Ich habe ihm aber erzählt, welche intimen Szenen er drehen müsse, um zu sehen, ob er damit klarkäme und dann erklärte er, dass er queer sei und stolz darauf ist.

Unter uns, Sie wissen ja sicher, dass andere aus der Filmindustrie der LGBTQ-Community angehören. Ist das etwas, worüber Sie sprechen?

Ja, ich denke, es ist eine sehr schwierige Position, aber manchmal wird es auch zu sehr glorifiziert, wenn Leute sich nicht outen. Natürlich verstehe ich, dass jede Person selbst wissen muss, wie sie damit umgeht. Aber auf der anderen Seite sollte es keine Wahl sein, denn Leute, die heterosexuell sind, müssen diese Wahl auch nicht treffen.

Wenn man in einer Position ist, sich outen zu können und andere damit zu inspirieren, warum macht man das nicht? Es ist so ein wichtiger Teil deiner Identität.

Onir war schon einige Male
beim Indischen Filmfestival
Stuttgart zu Besuch.



Rajkumar Rao bewirbt
BADHAAI Do, in dem er
einen homosexuellen
Polizisten spielt.

© Pankaj Paliwal



PINE
CONE

zu sehen
bei der
IndoGerman
Filmweek in
Berlin

Mir hat der Film eigentlich
gefallen.

Ja, mir größtenteils auch, nur das
Ende brach mir das Herz.

Tatsächlich sieht man auch in
Ihrem Film, wieviel Herzschmerz
damit verbunden ist, wenn
Leute nicht bereit sind, sich zu
outen.

Warum sollte man das geheim
halten?

Ich fand diesen Film BADHAAI
Do total enttäuschend, den alle
so gefeiert haben. Es gab darin
eine schwule und eine lesbische
Figur und am Ende müssen sie
weiter so tun, als würden sie in
die hetero-normative Welt passen.

Nach diesem schönen Moment,
in dem sie auf der Pride Parade
tanzen, gehen sie plötzlich wieder
diesen Schritt zurück. Dann ist
es für mich eine Tragödie und
keine Komödie, denn es passt in
die populistische Sichtweise. Wir
sollen einfach unsichtbar sein und
uns anpassen.

AM ENDE
MÜSSEN SIE
SO TUN, ALS
WÜRDEN SIE IN
DIE HETERO-
NORMATIVE
WELT PASSEN.

Deswegen war mir auch wichtig, diesen Film hoffnungsvoll und glücklich enden zu lassen, denn so viele queere Liebesgeschichten sind voller Verzweiflung und ich wollte zeigen, dass wir auch glückliche Leben führen.

Man sieht dem Film leider an, dass er kein so großes Budget hatte, weil die Finanzierung sehr schwierig war.

Genau, wir haben ihn auf einem iPhone gedreht.

Das ist wirklich schade. Was waren die Herausforderungen daran, den Film so zu produzieren?

Das Problem war, dass ich den Film gedreht habe, nachdem mein letzter verboten wurde. Filme wie dieser bekommen keine Unterstützung von Studios oder Streaming-Plattformen. Das liegt daran, dass er auch Begierde darstellt und nichts für die Masse ist.

Mir war es daher wichtiger, die Geschichte überhaupt einmal zu erzählen. Und als ich dann sah, dass Spielberg und Soderbergh ihre Filme so machten, dachte ich mir, dass es wichtiger sei, nicht aufzuhören. Ich fühlte mich dann darin bestätigt, als PINE CONE für die Eröffnung des Kashish Film Festivals ausgewählt wurde, dem größten queeren Festival in Südasien.

Ich sah dort das ganze Kino lachen, weinen und mit den Figuren mitfühlen. Es hat mich sehr glücklich gemacht, dass Leute aus der Community ihn mochten und mir sagten, dass der Film ihnen Hoffnung gibt. Am Ende zählt auch

mehr die Geschichte und weniger die technischen Aspekte. Das ist auch wichtig zu sehen für andere Filmemacher, die vielleicht auch nicht die besten Möglichkeiten haben. Aber auf diese Art ist es dennoch machbar. Beim Independent-Kino geht das.

Wir haben aber auch teilweise angefangen, indische Filme zu schauen, weil es auch mal schön war, Beziehungen in Filmen zu sehen, in denen die Leute nicht so übereinander herfallen. Ich verstehe aber, dass es ein wichtiger Aspekt ihres Filmes war.

Onir erzählte nach der Stuttgarter Vorstellung von PINE CONE, dass der Film auch etwas autobiografisch sei. Zum Beispiel fragte ihn seine kleine Nichte auch einmal, wie ein Mädchen im Film den Hauptdarsteller, warum er denn keinen Freund habe.





20. INDISCHES FILMFESTIVAL STUTTGART 2023

19. - 23. JULI

Begierde von queeren Menschen sieht man nicht in Mainstream-Bollywood oder im gesamten indischen Kino. Es gibt sie aber in meinem Leben, daher wollte ich auch dazu stehen. Es ist ein wichtiger Teil unseres Lebens und man sollte sich deswegen nicht schämen.

Nachdem meine Biografie bei Penguin herauskam, bekam sie wirklich gute Kritiken, vor allem von Frauen, während ein männlicher Journalist fragte, ob ich nicht fände, dass ich sehr häufig wechselnde Partner hätte. Ich sagte ihm daraufhin, dass mein Sex-Leben eben nicht so traurig sei wie seines.

Mir war wichtig, körperliche Anziehung als etwas Positives darzustellen und deswegen habe ich auch ein Liebeslied dafür gewählt. Man sollte in der Liebesszene auch die Freude daran sehen.

Das ist schön. Ich muss auch echt gestehen, dass mir die queeren Liebesgeschichte in letzter Zeit ganz gut gefallen, weil da zumindest mal etwas Gefühl aufkommt. Auch wenn es wirklich auffällt, dass sie zurückhaltender sind als bei Hetero-Paaren.

Es ist aber jetzt nicht so, dass ich das bei jedem Film so darstellen

will. Mein nächster wird nicht so viel Intimität haben. Aber hier war es für die Figur sehr wichtig. Es geht schließlich darum, dass er in sich geht.

**BEGIERDE
VON QUEEREN
MENSCHEN
SIEHT MAN IM
GESAMTEN
INDISCHEN
KINO NICHT.**

Das macht Sinn. Hatte denn einer der anderen Schauspieler Hemmungen bei diesen Szenen?

Es gab Leute, die in der letzten Sekunde abgesagt haben, weil der Film ihnen zu freizügig war. Oder sie wollten irgendeine Szene nicht machen.

Es kam auch vor, dass jemand meinte, er habe schon einen schwulen Charakter gespielt, als wären die Geschichten und Figuren alle gleich.

Ich finde solche Filme aber auch besonders interessant, weil man nicht diese männlichen und weiblichen Archetypen darin erkennt. Das macht solche Geschichten viel offener.

Ein bekannter Kritiker hatte über den Film geschrieben, dass man auch einfach einen der Männer für eine Frau hätte austauschen können und ich denke nicht, dass das stimmt. Queere Beziehungen sind schon anders. Es kann ja gar nicht das Gleiche sein, aber viele Leute, die hetero sind, wollen das so sehen.

Merken Sie denn, dass die Gesellschaft offener wird?

Es ist schwierig, weil sich manches voran bewegt, während sich anderes zurück entwickelt. Im Verfassungsgericht wird nun über die „Ehe für alle“ diskutiert und je mehr Rechte wir uns mühsam erkämpfen, desto mehr Widerstand begegnen wir.

Als ich einen anderen Film für die Zertifizierung und die Altersfreigabe vorgelegt habe, meinte jemand zu mir: „Aber Sie stellen sie so normal dar...“

**ES GAB LEUTE,
DIE IN DER
LETZTEN
SEKUNDE
ABGESAGT
HABEN, WEIL
DER FILM IHNEN
ZU FREIZÜGIG
WAR.**

Ich stand vor dem Mann als offen homosexuell lebender Regisseur und fragte ihn, ob er mich unnormal fände. Ein anderer fragte mich, ob ich die Männer nicht wie Brüder darstellen könne. Ich sagte ihm, das sei ja krank.

Ich kann auch wirklich nicht verstehen, dass Menschen mir nicht das selbe Glück gönnen, das sie empfinden, wenn sie heiraten. Wenn meine Nachbarn heiraten, gehe ich ja auch zu der Hochzeit, esse, tanze und feiere mit ihnen.





Minderheiten einsetze, wenn ich in einem muslimischen Land gesteinigt würde. Aber natürlich spreche ich mich gegen die Verfolgung queerer Menschen in der gesamten islamischen Welt aus.

Oder Sie unterstützen die Frauen im Iran.
Natürlich.

Sie haben auch einen Film über die Kaschmir Pandits gemacht in I AM mit Juhi Chawla und Manisha Koirala. Jahre bevor es andere gemacht haben...

Warum kann das andersherum nicht genauso sein? Ich werde nie verstehen, wieso mein Glück andere Menschen verletzen sollte.

Ich folge Ihnen natürlich auch Ihrem Social-Media-Account und Sie teilen wirklich sehr viele wichtige News-Artikel. Aber es muss echt schwer sein, da eine Balance zu halten...

Ich setze mich auch stark für andere Minderheiten ein und

es passiert immer wieder, dass Events mit mir deswegen abgesagt werden müssen, weil mit Gewalt gedroht wird und ich bekomme keinen Polizei-Schutz. Daher muss ich etwas aufpassen, was ich schreibe. Es wurden auch Shows ohne triftigen Grund abgesagt. Aber man darf nie vergessen, dass alles, was wir bisher erreicht haben, nur an Leuten liegt, die sich für uns eingesetzt haben.

Ich werde manchmal auch gefragt, warum ich mich für muslimische



**NICHT ZU
VIEL & NICHT
WENIG
WÜRZE. ES
KOMMT AUF
DIE ART DES
FILMES AN.**

Ja. Ich verstehe total, dass die Geschichte erzählt werden musste, aber man sollte damit nicht mehr Hass erzeugen. Es ist eben nicht

so schwarz-weiß, sondern viel komplexer.

Mein Film, der verboten wurde, ist außerdem eine Fortsetzung von I AM und es ging darin um die Liebesgeschichte zwischen einem schwulen Soldaten und einem jungen Kaschmiri. Er sollte von Beziehungen in Konflikt-Situationen handeln.

Was ist nun aus dem Film geworden? Haben Sie ihn aufgegeben?

Nein, ich werde ihn machen und er wird nächstes Jahr herauskommen. Ich gebe nicht auf. Der Film, der

verboten wurde, war Teil einer Reihe aus vier Filmen. (Es ist die Fortsetzung von I AM) Den zweiten davon kann ich hoffentlich anfangen im Oktober zu drehen. Aber leider ist der andere der erste. Allerdings bin ich stolz, dass ich nichts daran geändert habe, auch als die Finanzierung nicht mehr stand.

Wir drücken auf jeden Fall die Daumen und sind gespannt auf den Film.

Vera Wessel



Onir war auch ganz begeistert von dem pakistanischen Film JOYLAND über einen Mann, der eine Affäre mit einer Trans-Frau beginnt. Er musste allerdings feststellen, dass viele Szenen, die er mochte, in Pakistan geschnitten wurden.

JOYLAND kommt am 9.11. in deutsche Kinos.

„Indien **WIRD** immer mehr **WIE** Europa...“

Interview mit Siddhartha Jatla

Eigentlich war der Regisseur von *LOVE & SHUKLA*, welcher beim Indischen Filmfestival Stuttgart ausgezeichnet wurde, ziemlich frustriert von der Berlinale, weil er sich mehrfach vergeblich für Berlinale Talents angemeldet hatte, aber sein Talent bei dem internationalen Filmfestival nicht erkannt wurde. Nun wurde allerdings sein Film *IN THE BELLY OF A TIGER* in der Forum-Sektion gezeigt, wobei ihm erst bewusst wurde, wie groß das Festival tatsächlich ist. Wir sprachen mit ihm über seine Erfahrungen, seinen neuen Film und darüber, dass alle drei Festival-Filme in diesem Jahr aus Südindien stammen.



zu sehen
beim
Indischen
Filmfestival
Stuttgart

Wie hat Ihnen die Berlinale bislang gefallen? Und haben Sie sich auch die anderen indischen Beiträge angesehen?

Zunächst einmal bin ich froh, dass die drei indischen Filme auf der Berlinale aus Südindien stammen. Das finde ich sehr interessant, denn Regisseur Raam Reddy (*THE FABLE, THITHI*) kommt aus Bangalore, Karnataka, und ich komme aus Hyderabad in Andhra Pradesh. Der Regisseur von *KOTTUKAALI* ist aus Tamil Nadu und er ist der Einzige, der den Film in seiner regionalen Sprache gedreht hat.

Warum entscheidet man sich denn, einen Film in einer anderen Sprache als der eigenen zu drehen?

Ich mache Filme normalerweise in Hindi, aber das Land besteht aus 26 Bundesstaaten und wenn mir etwas Aufregendes in einer anderen Sprache unterkommt, dann würde ich es auch drehen.



IN THE BELLY OF A TIGER

Wenn man jedoch einen Film auf Hindi dreht, hat man bessere Chancen, ihn zu verkaufen.

Aber ändert sich das nicht?

Nein. Trotz OTT-Plattformen verkaufen sich Filme wie *IN THE BELLY OF A TIGER*, *KOTTUKAALI* oder sogar *THE FABLE* mit einem Schauspieler wie Manoj Bajpayee nicht gut. Es dreht sich alles um die Stars und diese Filme sind – anders als große Bollywood-Produktionen – eher realistisch.

Wann wussten Sie, dass in dem Film kein Tiger vorkommen würde?

Die Idee zu dem Film kam durch einen Beitrag auf Facebook zustande. Es hieß darin, dass in einem nordindischen Dorf die Menschen ihre Alten in den Wald schicken, damit sie von den Tigern getötet werden und ihre Kinder eine Kompensation der Regierung

bekommen. Diese Nachricht hat mich natürlich schockiert, also ging ich in diese Region, um herauszufinden, was dort los ist. Ich denke, das Alles entsprach nicht ganz der Wahrheit, denn ich sprach mit den Familien dort. Als ich allerdings dort ankam, fand ich andere Probleme vor: Alkoholismus, mangelnde Bildung und Armut zum Beispiel. Der Tiger geriet schnell in Vergessenheit und im Film ging es dann um andere Themen.

Ich könnte Ihnen jetzt auch eine ganz intellektuelle Antwort geben wie: „Der Tiger ist eine Metapher und wir alle arbeiten im Magen eines Tigers.“ Sie werden verstehen, warum man das Tier dann nicht zeigt.

Haben Sie denn einen Tiger gesehen?

Das Dorf, in dem wir gedreht haben, war tatsächlich von Tigern

**WENN MAN
EINEN FILM
AUF HINDI
DREHT, HAT
MAN BESSERE
CHANCEN,
IHN ZU
VERKAUFEN.**

umzingelt. Wir haben genau da gedreht, wo diese Vorfälle mit den Tigern sich zugetragen haben sollen. Ich habe aber unglaublicherweise nie einen zu Gesicht bekommen in diesen zwei Jahren. Man sah höchstens mal Spuren, bei denen man erahnen konnte, wo wohl einer gewesen ist. Das ist vielleicht auch einer der Gründe, warum er in meinem Drehbuch nicht vorkommt.

Hatten Sie denn keine Angst?

Nach so langer Zeit, in der nichts geschehen war, habe ich mir eigentlich selbst keine Sorgen mehr gemacht – höchstens beim Dreh, als dann auch die Crew vor Ort war. Wenn ich mit meinen Regieassistenten spazieren ging und sie fragte, was sie machen würden, wenn in dem Moment ein Tiger auftauchen würde, entgegnete sie mir: „Sir, dann laufen wir schneller als Sie!“ (lacht)

**DIE LEUTE
HABEN
IRGENDWIE
VERGESSEN
WIE MAN
LÄCHELT.**

Es ist aber verrückt, dass solche Tigerangriffe Angst auslösen können, wenn man bedenkt, wodurch vermutlich viel häufiger Menschen sterben: Armut, Krankheiten und so weiter...

Das hängt auch damit zusammen, dass wir eine Bevölkerung von 1,5 Milliarden haben in Indien. Wir sind ein Entwicklungsland und die Regierung gibt schon ihr Bestes. Es ist nicht so leicht bei einem Land mit so vielen Menschen.

Indien ist ein sehr warmherziges Land, aber es wird immer mehr wie Europa...

Und das ist schlimm?

Ich würde sagen, ich fühle die Wärme hier nur, wenn ich Leute näher kenne. In Stuttgart ist man sehr freundlich, aber Berlin ist wirklich ein sehr rauer Ort. Die Menschen sind sehr ernst. Bei den Fragerunden merkt man dann, dass die Leute hier auch

sehr emotional sein können, aber sie haben irgendwie vergessen wie man lächelt. Wir haben so einen verinnerlichten Humor trotz der Probleme, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen, aber Deutsche wissen ihr komfortables Leben gar nicht richtig zu schätzen.

Wenn man in einem indischen Film Armut zeigt, dann wird das beim westlichen Publikum oft als authentisch angenommen, aber weniger in Indien. Kriegen Sie solche Kritik auch manchmal aus dem eigenen Land?

Ich wusste, dass ich Armut zeigen musste, aber ich habe mich auch bewusst dafür entschieden, dass das Visuelle – die Kostüme und die Farben – nicht so normal sind. Das kleine Mädchen im Film, das Eiscreme holt, trägt ein sehr leuchtendes, oranges Kleid. Die Menschen dort laufen nicht

IN THE BELLY OF A TIGER wurde an einem Ort gedreht, an dem es Tiger-Angriffe gab. Wäre einer am Set aufgetaucht, so hätten Jatlas Assistenten sich bemüht, schneller zu laufen als er...





wirklich so herum, aber ich wollte keinen Armuts-Porno drehen. Mir war sehr wichtig, dass ich die Würde der Leute erhalte.

Denken Sie, dass indische Filmemacher manchmal weniger an das Zielpublikum denken sollten, sondern mehr daran, was sie wirklich mit dem Film herüberbringen wollen?

Wenn man einen kommerziellen Film mit Gesang und Tanz macht, dann heißt es: Das passiert ja nicht wirklich. Wenn man einen realistischen Film macht, dann heißt es: Das ist doch übertrieben dargestellt und Indien ist gar nicht so. Die Leute finden immer

**ICH WOLLTE
KEINEN
ARMUTS-
PORNO
DREHEN.**

etwas zu kommentieren, aber als Filmemacher sollte man selbst wissen, was man zeigen will. Es sollte nicht um Statements gehen, sondern darum, Debatten anzuregen.

DAS INTERNATIONALE PUBLIKUM DENKT BEI INDISCHEN FILMEN AN GESANG UND TANZ ODER SHAH RUKH KHAN.

Wie kamen Sie an die Schauspieler für den Film?

Ich habe zwei Jahre in diesem Dorf verbracht und bei der Besetzung handelt es sich vor allem um Laiendarsteller. Diese Leute, mit denen ich zwei Jahre lang gelebt habe, brachte ich zum Schauspiel. Der fiese Fabrik-Manager zum Beispiel war der Besitzer des Supermarktes gegenüber von meinem Haus. Ich

hatte ihn gebeten, die Rolle zu übernehmen. Wir haben sechs Monate lang Workshops gemacht für die Besetzung.

Das ältere Paar im Film kommt allerdings vom Theater und dort ist man sehr laut. Ich habe sie jedoch versucht dazu zu bekommen, dass sie etwas subtiler spielen. Ich glaube wirklich nicht, dass der Film mit einem Star funktioniert hätte, aber ohne Stars gibt es in Indien kein großes Publikum. Damit Leute sich den Film ansehen, brauchen wir eine gute Premiere auf einem internationalen Festival, sonst hat man keine Chance.

Indische Filme bekommen auf den Streaming-Plattformen auch leider nicht genug Aufmerksamkeit. Wenn sie überhaupt verfügbar sind, muss man zunächst einmal nach ihnen suchen und wissen, dass sie da sind.

Es ist wirklich schwierig. Das internationale Publikum denkt bei indischen Filmen außerdem sofort an Gesang und Tanz oder Shah Rukh Khan. Oder heutzutage dreht sich alles ums Action-Kino. Wir werden also bei dieser Art Kino immer diese Probleme haben. Unsere Produzenten kommen zum Glück aber aus fünf verschiedenen Ländern. Das hilft uns hoffentlich, besseren Zugang zu diesen Märkten zu bekommen.

Den Rahmen Ihres Filmes bildet ein mythologisches Theaterstück. Wieso haben Sie sich dafür entschieden?

Menschen aus diesen entlegenen Dörfern leben zu weit entfernt von Kinos, daher ist ihre Form von Unterhaltung das Theater, welches mythologische Volksmärchen auf die Bühne bringt. Ich habe mir diese Stücke dort auch selbst angesehen.

IN THE BELLY OF A TIGER





In einer dieser Geschichten geht es um einen Elefanten, der ein großer Bewunderer des Hindu-Gottes Vishnu ist. Er bleibt in einem Fluss stecken, weil ein Krokodil ihn am Fuß festhält. Vishnu eilt ihm dann zu Hilfe. Bei diesem Stück konnte ich sehen, wie aufgewühlt das Publikum des Dorfes war. Die Mythologie hat für diese Leute einen hohen Unterhaltungswert, aber sie bietet ihnen auch Hoffnung.

Die Situation dieser Menschen scheint allerdings ziemlich aussichtslos.

Ich habe gelernt, dass die Mächtigen immer die Machtlosen ausnutzen – egal ob man in Europa, den USA oder in Indien

ist. Es scheint wirklich ziemlich hoffnungslos. Aber ich wollte in meinem Film auch folgendes hervorheben: Es gibt auch in so einer Lage noch Menschlichkeit. Die Familie im Film gibt ihr Geld zum Beispiel einer anderen Familie. Empathie ist sehr wichtig und das wollte ich zeigen.

Die Theaterszene im Film sieht außerdem sehr hübsch aus. Kann man so etwas wirklich in einem Dorf auf die Beine bringen?

Der einzige Unterschied ist: In Wirklichkeit werden alle Rollen von Männern gespielt. Diese kleiden sich nur für manche Figuren in Saris. Natürlich sind die Menschen dort auch sehr arm, also

sehen diese Produktionen auch entsprechend aus. Für den Film habe ich es nur etwas schöner dargestellt. Tatsächlich wurde sehr häufig nach dem Stück gefragt und es freut mich, dass sich das Publikum hier dafür interessiert.

Was machen Sie als Nächstes?

Mein nächster Film wird wieder eine Liebesgeschichte, so wie LOVE & SHUKLA, allerdings nicht zwischen zwei Menschen, sondern zwischen zwei Ländern, die für ihre Feindschaft bekannt sind. Ich kann nicht verraten, um welche Länder es geht, aber ich möchte, die Liebe und Gemeinsamkeiten zwischen ihnen zeigen. (Er lacht.)

Vera Wessel

zu sehen
bei der
IndoGerman
Filmweek in
Berlin



Die unbequeme **WAHRHEIT**

Kanu Behl erkundet in AGRA sexuelle Unterdrückung & Wahnsinn in der indischen Gesellschaft.

K Kanu Behl ist wirklich ein Glückspilz! Bis jetzt hat er zwei Spielfilme gedreht und beide wurden auf dem Filmfestival in Cannes gezeigt. In Indien ist er bekannt geworden als Regie-Assistent bei dem Projekt OYE LUCKY! LUCKY OYE! (2007) von Dibakar Banerjee und als Drehbuchautor von dessen Film LSD: LOVE SEX AUR DHOKHA (2010).

2014 hat er sein Regiedebüt mit TITLI, der in Cannes in der Sektion „Un Certain Regard“ landete und den Preis für das beste ausländische Werk der Kritikervereinigung erhielt. Rapid Eye Movies brachte diesen auch auf Deutsch heraus. AGRA heißt sein zweiter Spielfilm. Darin geht es um einen jungen Mann namens Guru in seinen Zwanzigern, der in einem Callcenter in Agra arbeitet und ständig mit eigenen sexuellen



Regisseur Kanu Behl feierte mit Agra dieses Jahr nach Titli bereits seine zweite Premiere beim internationalen Filmfestival in Cannes.

Während der Premiere von Titli traf ich den französischen Produzenten William Jénannin. Er war tatsächlich der Verleiher meines Films in Frankreich. Nach Abschluss unseres ersten Projekts fragte er mich, was ich als nächstes machen möchte. Ich erzählte es ihm und seine spontane Antwort war: „Ich möchte unbedingt daran teilhaben.“ Wir haben uns sofort gut verstanden, da wir die selben Vorlieben für das Kino haben und wir glauben an die selbe Art von Filmen. Dadurch entstand eine „französische Verbindung“, die mir half, nach Cannes zu gelangen. Allerdings hilft einem die Verbindung nicht, wenn der Film nicht gut ist. Der Film muss auf jeden Fall gut sein, um eine Einladung zu erhalten.

Fantasien konfrontiert ist. Guru lebt noch in seinem Elternhaus und dort herrscht Chaos. Sein Vater hat sich in komplizierte Beziehungen zu verschiedenen Frauen verwickelt und Guru wird Zeuge täglicher Konflikte und Auseinandersetzungen. Wir sprachen mit dem Regisseur in Cannes, nach der Premiere seines Filmes in der Sektion „Directors' Fortnight“.

AGRA ist Ihr zweiter Spielfilm nach Titli, der bereits 2014 in die Kinos kam. Woran haben Sie in der Zwischenzeit gearbeitet? Nach der Veröffentlichung meines Debütfilms in 2014 führte ich Regie bei einem Kurzfilm namens BINU KA SAPNA, der beim Clermont-Ferrand International Short Film Festival in 2019 in Frankreich Premiere feierte und dort den Hauptpreis gewann. Meine Pläne wurden durch die Pandemie

etwas durcheinander gebracht, deshalb habe ich in der Zeit viel geschrieben sowie Finanzierung für meine Projekte inklusive AGRA gesucht. Als ich mit dem Filmen für AGRA anfang, war ich parallel mit einem weiteren Spielfilm beschäftigt, der sich nun in der Postproduktion befindet.

Wie kam es zu einer Einladung für das Filmfestival in Cannes? Ich hatte wirklich großes Glück.

ES ENTSTAND EINE „FRANZÖSISCHE VERBINDUNG“, DIE MIR HALF.

Der Anfang des Films ist sehr überraschend. Der Protagonist Guru hat wilden Sex mit einer Frau, die sich in ein riesiges Nagetier verwandelt. Können Sie dazu mehr sagen?

Diese Szene war nicht im ursprünglichen Drehbuch. Guru träumte einen anderen Traum, aber diese Vorstellung zu realisieren wäre viel zu teuer gewesen. Alleine die Dreharbeiten für diese Sequenz hätten drei Tage gedauert.



nie auf Streaming-Plattformen zeige, ist meiner Meinung nach, dass viele meine Arbeiten als zu düster empfinden. Deshalb hatte ich Glück mit meinen Produzenten, die mir erlaubten, meine Ideen frei zu umsetzen.

**DIE ANFANGS-
SZENE IST EINE
WARNUNG
FÜR DAS
PUBLIKUM,
OB ES SICH
AUF DEN FILM
EINLASSEN
WILL.**

In Ihrer Einleitung zum Film während der Premiere in Cannes sprachen Sie über „sexuelle Unterdrückung“ in Verbindung mit der Situation der Männer in Indien. Könnten Sie bitte erklären, wie die sexuelle Unterdrückung indischer Männer und die krasse Häufigkeit der Vergewaltigung von Frauen in Indien zusammenpassen?

Indien ist ein Land mit einer enormen Bevölkerung. Und der Unterschied zu China, einem ebenso bevölkerungsreichen Land, ist, dass China ein großes Landgebiet hat, während wir zusammengepfercht sind – in jeder Ecke, Straße, Wohnfläche, immer dicht gedrängt. Es war mir sehr wichtig, diese beklemmende Atmosphäre, die klaustrophobische sexuelle Präsenz, Phallus-Symbolik,

Und unser Budget war sehr klein, so mussten wir uns einen anderen Traum überlegen. Jetzt, wenn ich darüber nachdenke, erkenne ich, dass unsere wirtschaftliche Situation einen großen Schub Kreativität ausgelöst hat. Die erste Szene wurde zu einer der interessantesten und provokativsten, weil es dort um das animalische Verlangen der Hauptfigur geht. An diesem Punkt muss er aufwachen.

Es ist ein guter Anfang für meinen Film, weil es zugleich eine Warnung für das Publikum ist, ob es sich darauf einlassen will, den Film anzuschauen. Die

erste Szene ist also gleichsam ein Warnschild vor potenziellen Gefahren. Sie dient dazu, den Zuschauern deutlich zu machen, dass sie in den kommenden zwei Stunden mit einer bestimmten Erfahrung konfrontiert werden, die möglicherweise herausfordernd oder sogar verstörend sein kann. Es ist eine Art Hinweis darauf, dass der Film bestimmte Themen enthält, die nicht für jeden Zuschauer geeignet sind. Es bietet den Menschen die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, ob sie sich darauf einlassen möchten oder ob sie das Kino verlassen. Einer der Gründe, warum ich meine Filme

ein Gefühl der Unterdrückung in der Produktionsgestaltung zu zeigen. In der leben eng: Eltern leben mit ihren Söhnen und deren Familien in Häusern und Wohnungen. Sie werden als Einheit betrachtet. Dabei denken wir alle sehr patriarchalisch.

Wir sind mit unserem eigenen Leben beschäftigt und haben wenig Zeit für andere Erfahrungen, abgesehen von unseren eigenen. Daher sehen wir die Auswirkungen unseres Denkens und Lebensstils – in diesem Fall der patriarchalischen Strukturen – erst, wenn sie bereits auftreten, an dem Punkt, an dem bereits etwas so Inakzeptables wie Vergewaltigungen geschehen sind und es nun unmöglich ist, die Dynamik zu stoppen oder auch nur ihren Anfangspunkt zu bestimmen.

Unser patriarchalisches System stellt eine enorme Herausforderung für Männer dar, denn jeglicher Ausdruck ihrer eigenen Wünsche führt nur zu Schweigen. Es gibt kaum Raum für Gefühle oder freie Entscheidungen. Aufgrund der Rolle, die ein Mann spielen muss – als Haushaltsvorstand, als Hauptversorger der gesamten Familie – muss er diese Rolle spielen, ob er will oder nicht. Lang anhaltende Unterdrückung kann zu Gewalt und Wut führen. Ich versuche nicht, diese Gewalt oder die Wut zu rechtfertigen und ich möchte das Problem nicht von außen betrachten. Aber wenn wir den Täter nur als solchen betrachten und nicht als Menschen, werden wir niemals eine Lösung finden. Wir werden das Problem erst dann erfassen, wenn es bereits

in seiner endgültigen Phase ist, und nicht an seiner Wurzel. Ich wollte den Weg eines Mannes zeigen, wie er dorthin gelangt ist, wo er jetzt ist, und nicht das endgültige Ergebnis. Es ist an der Zeit, das innere Leben und die Gedanken der Männer in einem Land mit der größten Bevölkerung der Welt zu betrachten und die Probleme dieser Gesellschaft zu diskutieren.

Der Vater von Guru pflegt ein intimes Verhältnis zu drei Frauen und wohnt mit zwei von ihnen in einer gemeinsamen Wohnung. Wie kommt in diesem Fall die

Unterdrückung seiner Sexualität zum Ausdruck?

Stimmt, der Vater ist nicht unbedingt demütig. In Nordindien ist es üblich, dass ein Mann mit seiner Ehefrau und einer Geliebten im selben Haus lebt. Ich habe in meiner Jugend durchaus ähnliche Situationen gesehen. Unsere Tragödie als Menschen besteht darin, dass wir mit Situationen und Problemen umgehen, die wir selbst nicht vollständig verstehen. Ich glaube, der Vater versteht sein Verhalten genauso wenig wie Guru und gibt seine Erfahrungen unbewusst an seinen Sohn weiter.





Deshalb handelt mein Film auch von Wahnsinn, allerdings nicht im Sinne von einer psychischen Krankheit. Ich habe meinen Film AGRA übrigens nicht nach der Stadt beim berühmten Taj Mahal benannt, sondern wegen des größten indischen Krankenhauses für Psychiatrie, das sich dort ebenso wie das berühmte Mausoleum befindet. In der werden den Titel dieses Filmes sofort verstehen. Ich finde, es gibt viel Wahnsinn in unserer Welt, aber nur wenige Menschen wissen, wie sie ihren Wahnsinn an das öffentliche Leben anpassen können. Sie leben damit, überleben und haben daraus gelernt, während Guru noch auf dem Weg ist, diese öffentliche Persönlichkeit zu werden. Ich glaube, dass niemand in diesem Haushalt sich der realen Situation bewusst ist. Sie werden alle im Dunkeln gehalten.

Warum haben Sie Mohit Agarwal für die Rolle des Gurus besetzt?

Von Anfang an wusste ich, dass es eine schwierige Rolle ist und dem Publikum wird es nicht leicht fallen, diesen Protagonisten zu akzeptieren. Es gibt nur eine sehr feine Trennlinie zwischen dem Betrachten eines unterdrückten Mannes, dem Mitfühlen mit ihm und dem Beobachten eines Vergewaltigers. Ich wollte Mohit in der Rolle sehen, weil er ein etwas sanftes Aussehen hat und einen zierlichen Körperbau besitzt. Im wirklichen Leben ist Mohit das genaue Gegenteil von Guru. Er ist recht beliebt bei den Frauen. Da dies ein Film über Sexualität ist, sagte ich ihm, dass ich alles über sein Sexualleben wissen möchte. Wir hatten lange Gespräche über vier Tage hinweg. Danach haben wir einen dreimonatigen Workshop gemacht, um ihn in die Rolle

hineinzusetzen. Damit er sich mit dem Charakter identifizieren kann, mussten wir eine Ähnlichkeit schaffen und er musste diese Frustration spüren.

Es ist interessant, dass Gurus Traumfrau und seine tatsächliche Wahl im realen Leben so unterschiedlich sind...

Es gab einen bestimmten Grund, warum ich wollte, dass die von ihm gewählte Frau so aussieht. Während man sagen kann, dass Guru geistige oder psychische Beeinträchtigung hat, zeigt seine Frau körperliche Mängel. Es entsteht eine gewisse Verbundenheit zwischen den beiden Protagonisten, als ob sie zwei verwandte Seelen wären. Es ist auch bemerkenswert, dass die Schauspielerin Priyanka Bose, die Gurus Freundin spielt, normalerweise in anderen Filmen eine verführerische Schönheit verkörpert.

**ES WAR EIN
PRIVILEG
IN DIESE
KULTURELLE
WELT
BENGALENS
EINZUTAUCHEN,
DIE FÜR MICH
ALS PUNJABI
VÖLLIG
ANDERS WAR.**

Sie stammen aus Punjab, haben aber in Kolkata Film studiert. Warum haben Sie sich für diese Entscheidung entschieden und was schätzen Sie am bengalischen Kino?

Die Entscheidung, nach Kolkata zu gehen, hatte einen anderen Grund. In Indien, wo täglich eine Milliarde Menschen Filme konsumieren, gibt es nur zwei Filmhochschulen, in Pune und Kolkata. In meiner Kategorie gab es nur zwölf Plätze. Ich habe mich bei beiden Filmhochschulen beworben und hatte das Glück, an einer von ihnen aufgenommen zu werden. Als ich nach Kolkata kam, hatte ich die Möglichkeit, mich intensiv mit dem bengalischen Kino auseinanderzusetzen. Diese Filmhochschule hat eine reiche Tradition. Es gibt viele Filmemacher, die ich sehr bewundere, aber vor allem schätze ich die Filme von Ritwik Ghatak. Ich erinnere mich noch an meine erste Woche an der Filmhochschule, als ich Filme wie NAGARIK oder BARI THEKE PAINE von

ihm gesehen habe – sie haben mich einfach umgehauen. Die Art und Weise, wie man in Bengal lebt, wie man die Menschen betrachtet, die Sprache und die kulturellen Nuancen haben mich während meines Studiums sehr fasziniert. Es war ein Privileg, dort zu sein, um die Sprache und die Literatur zu lernen und in diese kulturelle Welt einzutauchen, die für mich als Punjabi völlig anders war.

Worum geht es in Ihrem neuen Film?

Mein nächstes Projekt heißt DISPATCH. Der Film spielt in Bombay und handelt von einem erfahrenen Kriminaljournalisten, der sich in die Ära der digitalen Medien begibt. Seine persönliche Gier führt ihn dazu, in etwas viel Größeres verwickelt zu werden, während er einen Fall untersucht.

Tatiana Rosenstein



„Es ist erstaunlich, wie **WENIG** sich die Machtverhältnisse zwischen **MANN** & **FRAU** verändert haben.“

Interview mit Prasanna Vithanage

Die Filme des Regisseurs Prasanna Vithanage berühren oft komplexe soziale und politische Themen und zeigen dabei sowohl die Feinheiten zwischenmenschlicher Beziehungen als auch Eigenheiten der sri-lankischen Gesellschaft. Seit seinem Regiedebüt im Jahr 1992 mit dem Film *SISILA GINI GANI* erhielten all seine Filme Anerkennung sowohl in Südostasien als auch auf internationaler Ebene und brachten ihm auch Nominierungen bei Festivals in Cannes, Toronto und Rotterdam ein.

zu sehen
bei der
IndoGerman
Filmweek in
Berlin

PARADISE ist ein Film aus Sri Lanka, der gerade auf verschiedenen Festivals läuft.



Seine jüngste Auszeichnung ist der Kim Jiseok Award für den besten Film PARADISE auf dem Internationalen Filmfestival in Busan. Der Film ist für eine Streaming-Veröffentlichung im nächsten Jahr geplant.

Die Story begleitet ein indisches Paar – den Streaming-Produzenten Kesav (Roshan Mathew) und die Bloggerin Amritha (Darshana Rajendran) – die während einer Wirtschaftskrise Urlaub in Sri Lanka machen. Sie werden Opfer eines

Raubüberfalls und geraten mitten in die Unruhen. Der Film wurde ebenfalls im Programm des Jio Mami-Filmfestivals in Mumbai Anfang November gezeigt. Wir hatten die Gelegenheit, nach der Premiere mit dem Regisseur zu sprechen.

Als die Menschen in Sri Lanka im Jahr 2022 auf die Straßen gingen, welche Gedanken beschäftigten Sie in der Zeit? Glauben Sie, dass ein Film zu diesem Thema wichtige Reaktion hervorrufen könnte, und wenn ja, welche Art von Reaktionen erhoffen Sie sich?

Die wirtschaftliche Krise in Sri Lanka begann im Jahr 2019 und verschärfte sich während der Herrschaft der Rajapaksa-Familie, was beinahe zu einem vollständigen Zusammenbruch und einem Staatsbankrott Mitte 2022 führte. Ich denke, dass wir alle Opfer von Korruption wurden. Nicht nur die Arbeiterklasse, sondern auch die Mittel- und sogar Oberschicht waren betroffen. Wir waren alle auf den Straßen, auch ich als Bürger meines Landes, um die Proteste zu unterstützen.



ICH WAR AN RATNAM'S FILM PONNIYIN SELVAN BETEILIGT, FÜR DEN IN SRI LANKA GEDREHT WURDE.

Doch nach einer Weile dachte ich, dass ein Filmemacher und Künstler durch sein Handwerk mehr zur Aufklärung beitragen

kann, als einfach nur auf die Straße zu gehen. Deshalb entschied ich mich, einen Film zu drehen und zu zeigen, wie diese Proteste Menschen beeinflussen. Dabei wollte ich bewusst nicht nur die Massenproteste oder politischen Bewegungen in den Fokus rücken, sondern vor allem die zwischenmenschlichen Beziehungen.

Glaube ich, dass dies eine Veränderung bewirken wird? Ja, das glaube ich. Das System brach zusammen, die Regierung reagierte darauf und ich habe diese Katharsis im Film dargestellt. Aber der Film handelt in erster

Linie davon, was es heißt, eine Ehefrau und ein Ehemann zu sein, was es bedeutet, ein Mensch in einer modernen Gesellschaft zu sein. Diese Fragen und Beziehungen sind meiner Ansicht nach entscheidende Bestandteile unserer Systeme. Ich drehte den Film im Januar in Riverstone, einer zentralen Provinz in Sri Lanka. Selbst zu dieser Zeit herrschte ein Treibstoffmangel, und die Inflationsrate betrug 65 %. Die Krise hatte auch Auswirkungen auf die Filmbranche. Wir hatten viele Probleme, aber meine Crew war trotzdem froh darüber, eine Beschäftigung zu haben. Sri-lankische Produzenten hatten Angst, in meinen Film zu investieren. In diesem Moment half mir die indische Schauspielerin Geethu Mohandas und stellte mich der Filmfirma Newton Cinema vor. Der Film wurde von Anto Chittilappilly produziert, Mani Ratnam unterstützte uns.

Es gibt viele namhafte Filmschaffende, die an diesem Projekt beteiligt sind. Neben Mani Ratnam haben sie auch mit dem renommierten indischen Kameramann Rajeev Ravi zusammengearbeitet. Könnten Sie uns mehr über diese Zusammenarbeit erzählen?

Was Mani Ratnam betrifft, bin ich mit seinen Filmen wie *MOUNA RAGAM* (1986) aufgewachsen. Ich war als Line Producer an seinem Film *PONNIYIN SELVAN* beteiligt, bei dem einige Szenen in Sri Lanka gedreht wurden. Er hat mir bei *PARADISE* geholfen und mir das Banner seiner Firma geliehen, um eine Verbindung zur indischen





PARADISE

Filmindustrie herzustellen und ein größeres Publikum zu erreichen. Mit Rajeev habe ich zum ersten Mal bei *CHILDREN OF THE SUN* (2019) zusammengearbeitet. Bei *PARADISE* kamen wir schon zusammen, als ich das Drehbuch schrieb. Man könnte sagen, die Zeilen meiner Geschichte kristallisierten sich aus unseren Diskussionen heraus. Die gesamte Crew, einschließlich Rajeev, sind für mich so etwas wie enge Freunde – Menschen, die ihre Zeit und Ressourcen für die Kunst des Filmemachens opfern. Sie kommen nicht nach Sri Lanka, um Geld zu verdienen, da sie hier nicht viel verdienen würden. Es ist vielmehr eine Erfahrung, die wir machen, wir schätzen einander, schaffen Neues und pflegen Freundschaften. Ich mag an Rajeev, vor allem seinen minimalistischen

Stil. Er hält die Kamera ruhig und unbewegt, was erstaunlich sensible Momente hervorhebt.

SRI-LANKER UND INDER ÄHNELN SICH, BESONDERS WAS DIE MENTALITÄT BETRIFFT.

Warum haben Sie sich entschieden, indische Touristen nach Sri Lanka zu bringen, und nicht westeuropäische, zum Beispiel Deutsche? Glauben Sie, dass es deutschen Touristen anders ergangen wäre?

Deutsche Touristen besuchen oft Sri Lanka, jedoch kamen sie nicht zu dieser speziellen Zeit. In dieser Phase dominierten die indischen Gäste, da die sri-lankische Rupie für sie sehr günstig war und sie Luxus zu einem äußerst erschwinglichen Preis genießen konnten. Allerdings war der Hauptgrund für meine Entscheidung ein anderer. Ich habe keine die Mentalität und das Verhalten indischer Touristen einfach besser, während es für mich eine aufwändige Recherche erfordern würde, um mir vorzustellen, wie deutsche Touristen auf dieselbe Situation reagieren würden. Als Filmemacher sollte man sich nicht mit Themen befassen, die außerhalb des eigenen Wissensbereichs liegen.

Stattdessen sollte man Geschichten erzählen, die man kennt. Sri-Lanker und Inder ähneln sich, besonders was die Mentalität betrifft. Unsere Geschichte weist auch viele Gemeinsamkeiten auf, da beide Länder unter der britischen Herrschaft standen und wir ähnliche Lebensstile, Mythen und ein kulturelles Erbe teilen. Zum Beispiel weiß ich, dass die indische Mittelklasse sehr unempfindlich gegenüber Armut, Problemen und den Schwierigkeiten anderer Menschen geworden ist. Sie konzentrieren sich hauptsächlich auf sich selbst und ihre eigenen Vorteile. Auch wenn sie die Armut in ihrer Umgebung wahrnehmen, gehen sie dennoch unbeschwert in ihr Fünf-Sterne-Hotel und genießen ihr Essen. Ich vermute, dass die Geschichte anders ausgefallen wäre, wenn deutsche Besucher in dieselbe Situation geraten wären.

SIE ZEIGT DAS TYPISCHE VERHALTEN EINER INDISCHEN FRAU, INDEM SIE IHRE WAHREN EMOTIONEN NICHT DIREKT ZEIGT.

Im Film sehen wir eine indische Ehefrau, die Vertreterin der Mittel- oder sogar Oberschicht ist. Sie ist unabhängig genug, hat ihr eigenes Einkommen und lebt in einer modernen Gesellschaft. Warum lässt sie ihren Ehemann über alles entscheiden?

Der Film erstreckt sich über nur wenige Tage. Das indische Ehepaar

reist nach Sri Lanka und wird gleich am ersten Tag überfallen. In dieser Nacht werden sie mit einem Messer bedroht, ihre Laptops, Tablets und Handys gestohlen. Kesav hat alle seine Dateien auf diesen Geräten, und da zu dieser Zeit die Produktion für Netflix beginnt, ist er darauf angewiesen. Am nächsten Tag gehen sie zur Polizeistation und werden gebeten, später wiederzukommen. In seiner Großstadtarroganz besteht Kesav darauf, dass die Polizei die Geräte finden muss, während das ganze Land in Aufruhr ist. Seine Ehefrau zeigt das typische Verhalten einer indischen Frau, indem sie ihre wahren Emotionen nicht direkt zeigt. Das bedeutet nicht, dass sie nicht wütend ist. Nur setzt sie ihre negative Energie anders frei. Während sie mit einem Führer in der Gegend unterwegs sind und nach Spuren vom Ramayama suchen, hinterfragt sie sein Wissen über den Mythos und beginnt

PARADISE





Das Team des srilankischen Filmes PARADISE in Mumbai.

plötzlich über die Unabhängigkeit der Göttin Sita zu sprechen. Das ist ihre Art, sich auszudrücken. Obwohl sie gebildet ist und aus einer angesehenen Familie stammt, ist sie anders als ihr Ehemann keine Hauptverdienerin. Sie steht in seinem Schatten und unter seinem Einfluss. Es ist erstaunlich, wie wenig sich die Machtverhältnisse zwischen Mann und Frau verändert haben. Und dies ist seit den uralten Zeiten von Ramayama so. Schon der antike Gott Rama ist bekannt für seine Zielstrebigkeit, während Sita für Resignation steht. Auch die Geschichte von Sita und dem goldenen Hirsch weist Parallelen zu Amritha und ihrem Wunsch auf, die Hirsche während der Jagd zu schützen.

Wie sieht die Kinolandschaft in Sri Lanka derzeit aus? Wer geht ins Kino und was sind die Erwartungen des Publikums?

Wir haben insgesamt 200 Leinwände im ganzen Land,

was nicht viel ist. In den 1970er Jahren lebten wir ähnlich wie im sowjetischen Block. Die Filmindustrie stand vollständig unter staatlicher Kontrolle. Aber das hatte auch Vorteile: Die Distribution war gewährleistet, Filmwerbung war nicht notwendig und es gab nicht viel Konsum. Heutzutage kommt fast alles Geld aus privater Hand und es gibt nur wenige große Player, aber keiner von ihnen unterstützt wirklich Filme oder das System.

Deshalb versuchen die meisten lokalen Filmregisseure, sich mit der südindischen Filmindustrie zu verbinden, die riesig ist. Wenn wir keine indische Firma an unserer Seite gehabt hätten, hätte ich PARADISE nie fertiggestellt. Auch die Inflation zur Zeit der Dreharbeiten war hoch. Um zu überleben, muss mein Film in Indien veröffentlicht werden. Wer geht heute ins Kino in Sri Lanka? Meistens die jüngeren Generationen, die nicht damit belastet sind, ihre Miete, Strom- oder Wasserrechnungen zu

bezahlen. Aber PARADISE richtet sich eher an Menschen mittleren Alters. Deshalb interessiere ich mich hauptsächlich für den indischen Markt.

In Ihrem nächsten Projekt verfilmen Sie Dostojewskis „Der Spieler“. Welche psychologischen Aspekte interessieren Sie in diesem Roman?

Es ist nicht das erste Mal, dass ich mich mit Dostojewski beschäftige. Bereits 2012 habe ich „With You, Without You“ gedreht. Dostojewski gefällt mir, weil er die Unzulänglichkeiten des Menschen porträtiert. Seine Helden können das Leben nicht genießen, weil sie immer auf der Jagd nach etwas sind. Sie wollen ständig konsumieren, fast wie wir heute. Dabei verlieren diese Helden ihr Leben. Ich bin fasziniert von seinem Schreibstil und wie gut er die Menschen und ihre Psyche verstanden hat.

Tatiana Rosenstein

Du wählst die **Besten** des Jahres!



ishe award Nominierungen

Welche waren Eurer Meinung nach die besten Schauspieler, Filme und Soundtracks im letzten Jahr? Womit wurdet Ihr zu Tränen gerührt, zum Lachen gebracht oder auch zum Nachdenken angeregt? Teilt uns mit, welche Veröffentlichung auf DVD, im Kino, Fernsehen oder bei Video on Demand Euch am meisten erfreut und vielleicht in der deutschen Umsetzung auch überzeugt hat, damit wir uns überlegen können, worüber wir nochmal mehr schreiben müssen. Zu dem Nominierungsverfahren: Wir haben alle Leservorschläge aufgenommen, die eine Mindestanzahl überschritten haben und noch um ein paar aus der Redaktion ergänzt. Manche Filme bleiben leider außen vor, weil sie nicht legal verfügbar sind und nur auf Festivals im Ausland liefen. Da sich auch sehr viele Serien gewünscht wurden, haben wir jetzt für Kamera, Musik und Choreografie die Film- & Serienrubriken kombiniert. Wie gewohnt wird man natürlich ebenso online abstimmen können unter: www.ishq.de Wir verlosen auch ein paar kleine Preise unter allen, die mitmachen!

BESTER FILM:

12TH FAIL (NETFLIX)
 2018 – EVERYONE IS A HERO (SONYLIV)
 AFWAAH (NETFLIX, FESTIVAL)
 ANIMAL (NETFLIX, KINO)
 BHEED (NETFLIX, FESTIVAL)
 CHITTHA (TENTKOTTA)
 DREAM GIRL 2 (NETFLIX, KINO)
 DUNKI (NETFLIX, KINO)
 GADAR 2 (ZEE5)
 HI NANNA (NETFLIX)
 JAANE JAAN (NETFLIX)
 JAILER (KINO)
 JAWAN (NETFLIX, KINO, DVD)
 JORAM (YOUTUBE, FESTIVAL)
 KATHAL (NETFLIX)
 KHUFIYA (NETFLIX)
 MAAVEERAN (TENTKOTTA, KINO)
 MRS. CHATTERJEE VS. NORWAY (NETFLIX, KINO)
 OMG 2 (NETFLIX)
 PATHAAN (PRIME VIDEO, DVD)
 PONNIYIN SELVAN 2 (TENTKOTTA, KINO)
 ROCKY AUR RANI KII PREM KAHANI (KINO)
 SATYAPREM KI KATHA (KINO)
 THANK YOU FOR COMING (NETFLIX)
 THREE OF US (NETFLIX, FESTIVAL)
 TIGER 3 (KINO)
 TU JHOOTHI MAIN MAKKAAR (NETFLIX, KINO)
 VIDUTHALAI PART 1 (ZEE5, KINO)

BESTE REGIE:

Atlee (Jawan)
 Karan Johar (Rocky Aur Rani Kii Prem Kahani)
 Devashish Makhija (Joram)
 Mani Ratnam (Ponniyin Selvan 2)
 Anubhav Sinha (Bheed)
 Vetrimaaran (Viduthalai Part 1)
 Sujoy Ghosh (Jaane Jaan)
 Shouryuv (Hi Nanna)
 Siddharth Anand (Pathaan)
 Sameer Sanjay Vidwans (Satyaprem Ki Katha)

BESTER HAUPTDARSTELLERIN:

Kiara Advani (Satyaprem Ki Katha)
 Rani Mukerji (Mrs. Chatterjee vs. Norway)
 Nayanthara (Jawan)
 Deepika Padukone (Pathaan)
 Taapsee Pannu (Dunki)
 Bhumi Pednekar (Afwaah, Bheed, Thank You For Coming)
 Aishwarya Rai-Bachchan (Ponniyin Selvan 2)
 Shefali Shah (Three of Us)
 Tabu (Khufiya)
 Kareena Kapoor Khan (Jaane Jaan)

BESTE HAUPTDARSTELLER:

Manoj Bajpayee (Joram)
 Ranbir Kapoor (Animal, Tu Jhooti Main Makkaar)
 Salman Khan (Tiger 3)
 Shah Rukh Khan (Pathaan, Jawan, Dunki)
 Vikrant Massey (12th Fail)
 Siddharth (Chitthha)
 Ranveer Singh (Rocky Aur Rani Ki Prem Kahaani)
 Nawazuddin Siddiqui (Afwaah)
 Soori (Viduthalai Part 1)
 Vikram (Ponniyin Selvan 2)

BESTER NEBENDARSTELLER:

John Abraham (Pathaan)
 Jaideep Ahlawat (Jaane Jaan, Three of Us)
 Mohd Zeeshan Ayyub (Joram)
 Bobby Deol (Animal)
 Vicky Kaushal (Dunki)
 Gajraj Rao (Satyaprem Ki Katha)
 Tota Roy Chowdhury (Rocky Aur Rani Kii Prem Kahaani)
 Vijay Sethupathi (Jawan)

BESTE NEBENDARSTELLERIN:

Anjali Anand
(Rocky Aur Rani Kii Prem Kahaani)
Triptii Dimri (Animal)
Wamiqa Gabbi (Khufiya)
Azmeri Haque Badhon (Khufiya)
Smita Tambe (Joram)
Shabana Azmi
(Rocky Aur Rani Kii Prem Kahaani)
Deepika Padukone (Jawan)
Sanya Malhotra (Jawan)
Trisha Krishnan (Ponniyin Selvan 2)

BESTES DREHBUCH:

Rocky Aur Rani Kii Prem Kahaani
Afwaah
Thank You For Coming
Viduthalai Part 1
Joram
Jawan
Ponniyin Selvan 2
Dunki
Kathal
12th Fail

BESTE MUSIK:

Verschiedene (Animal)
Amit Trivedi (Jubilee)
Anirudh (Jawan, Leo)
A. R. Rahman (Ponniyin Selvan 2)
Pritam (Dunki, Rocky Aur Rani Kii Prem
Kahani, Tu Jhoothi Main Makkar)
Vishal & Shekhar (Pathaan)
Verschiedene (Satyaprem Ki Katha)

**BESTE CHOREOGRAPHIE (MEIST
VERSCHIEDENE CHOREOGRAFEN):**

Dream Girl 2
Jailer
Jawan
Jubilee
Pathaan
Rocky Aur Rani Kii Prem Kahaani
Satyaprem Ki Katha
Tiger 3
Tu Jhoothi Main Makkar

BESTE KAMERA:

Piyush Puty (Joram)
G.K.Vishnu (Jawan)
Satchith Paulose (Pathaan)
Ravi Vaman (Ponniyin Selvan 2)
Manush Nandan (Rocky Aur Rani...)
Ayananka Bose (Satyaprem Ki Katha)

Rubais (The Railway Men)
Avinash Arun (Three of Us)
Pratik Shah (Jubilee)

BESTE VISUELLE EFFEKTE:

Animal
Jawan
2018 – Everyone is a Hero
Ponniyin Selvan 2
Jubilee
Trial By Fire

BESTE SERIE:

CLASS (NETFLIX)
DAHAAD (PRIME VIDEO)
FARZI (PRIME VIDEO)
JUBILEE (PRIME VIDEO)
KAALA PAANI (NETFLIX)
MADE IN HEAVEN 2 (PRIME VIDEO)
NOCH NIE IN MEINEM LEBEN 4 (NETFLIX)
THE RAILWAY MEN (NETFLIX)
SCOOP (NETFLIX)
TRIAL BY FIRE (NETFLIX)

BESTE SHOW-LEITUNG (SERIE):

Raj Nidimoru & Krishna DK
(Farzi, Guns & Gulaabs)
Vikramaditya Motwane, Soumik Sen
(Jubilee)
Prashant Nair, Randeep Jha (Kohrra)
Mindy Kaling & Lang Fisher (Noch nie in
meinem Leben 4)

Zoya Akhtar & Reema Kagti (Dahaad)
Sameer Saxena & Amit Golani
(Kaala Paani)
Kevin Luperchio, Prashant Nair
(Trial By Fire)

BESTE HAUPTDARSTELLERIN (SERIE):

Rajshri Deshpande (Trial By Fire)
Sobhita Dhulipala (Made in Heaven 2)
Aditi Rao Hydari (Jubilee)

Maitreyi Ramakrishnan
(Noch nie in meinem Leben 4)
Sonakshi Sinha (Dahaad)
Anjali Sivarman (Class)
Karishma Tanna (Scoop)

BESTER HAUPTDARSTELLER (SERIE):

Abhay Deol (Trial by Fire)
Shahid Kapoor (Farzi)
Aparshakti Khurana (Jubilee)
Jaren Lewison
(Noch nie in meinem Leben 4)
Kay Kay Menon (The Railway Men)
Suvinder Vicky (Kohrra)
Amey Wagh (Kaala Paani)

BESTER NEBENDARSTELLER (SERIE):

Bhuvan Arora (Farzi)
Darren Barmet
(Noch nie in meinem Leben 4)
Sidhant Gupta (Jubilee)
Gulshan Devaiah
(Dahaad, Guns & Gulaabs)
Babil Khan (The Railway Men)
Vijay Varna (Dahaad)
Divyendu Sharma (The Railway Men)
Yashwant Wasnik (Trial B Fire)

BESTE NEBENDARSTELLERIN (SERIE):

Juhi Chawla (The Railway Men)
Wamiqa Gabbi (Jubilee)
Raashi Khanna (Farzi)
Mona Singh
(Made in Heaven 2, Kaala Paani)
Ayesha Kanga (Class)
Richa Moorjani
(Noch nie in meinem Leben 4)
Harleen Sethi (Kohrra)

BESTES JODI (FILM & SERIE):

Bestes Jodi (Film & Serie)
SRK & Deepika (Pathaan & Jawan)
Vikram & Aishwarya (Ponniyin Selvan 2)
Shraddha & Ranbir
(Tu Jhoothi Main Makkar)
Devi & Ben (Never Have I Ever 4)
SRK & Taapsee (Dunki)
Ranveer & Alia (Rocky Aur Rani Kii
Kahani)
Kartik & Kiara (Satyaprem Ki Katha)



BESTER FILM DES JAHRES

Von den vorgeschlagenen Filmen habe ich so viele gesehen: _____

Davon sind diese meine 3 Favoriten:

1. Platz: _____

Name, Vorname (erforderlich)

2. Platz: _____

Straße/Nr.

3. Platz: _____

PLZ Wohnort

Dieser hat mich am meisten enttäuscht:

Telefon

e-mail

BESTE DEUTSCHE VERÖFFENTLICHUNG

Wir brauchen nicht die Namen der Nominierten. In der Regel reichen die Filmtitel für eine richtige Zuordnung.

Ich möchte am Gewinnspiel zur Umfrage teilnehmen.

BESTE REGIE

1. Platz: _____

2. Platz: _____

SONSTIGE WÜNSCHE

BESTER HAUPTDARSTELLER

1. Platz: _____

2. Platz: _____

BESTE HAUPTDARSTELLERIN

1. Platz: _____

2. Platz: _____

BESTES DREHBUCH

1. Platz: _____

2. Platz: _____

BESTE MUSIK

1. Platz: _____

2. Platz: _____

BESTE CHOREOGRAPHIE

1. Platz: _____

2. Platz: _____



BESTE KAMERA

1. Platz: _____

2. Platz: _____

BESTER NEBENDARSTELLER

1. Platz: _____

2. Platz: _____

BESTE NEBENDARSTELLERIN

1. Platz: _____

2. Platz: _____

BESTE EFFEKTE

1. Platz: _____

2. Platz: _____

BESTES JODI

1. Platz: _____

2. Platz: _____

BESTE SERIE

1. Platz: _____

2. Platz: _____

BESTE REGIE / SHOW-LEITUNG (SERIE)

1. Platz: _____

2. Platz: _____

BESTER HAUPTDARSTELLER (SERIE)

1. Platz: _____

2. Platz: _____

BESTE HAUPTDARSTELLERIN (SERIE)

1. Platz: _____

2. Platz: _____

BESTER NEBENDARSTELLER (SERIE)

1. Platz: _____

2. Platz: _____

BESTE NEBENDARSTELLERIN (SERIE)

1. Platz: _____

2. Platz: _____

So gucke ich Filme am liebsten

(mehrere Kreuze möglich):

- auf DVD
- Im Kino
- Im Stream
- Untertitelt
- Synchronisiert
- Ungeschnitten
- Gekürzt

ICH FREUE MICH AUF FOLGENDE FILME & STARS IM KOMMENDEN JAHR:

SONSTIGE ANMERKUNG:
